Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung.

Siebenundsiebzigster Jahrgang.

Nr. 425. Montag, 22. Juni. 1874.

(Erscheint täglich drei Mal.)

Amtliches.

Berlin, 20. Juni. Der König hat dem Geheimen Hofrath im Ministerium des Königlichen Hauses und ersten Kron-Tresorier Müller den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; sowie dem praktischen Arzt, Operateur und Geburtshelfer Dr. Moritz Levy zu Beuthen a./O., im Kreise Freistadt, und dem Kamerar Johann Friedrich Engel zu Grimmen den Rothen Adler-Orden vierter Klasse verliehen, den Obergerichts-Rath Dr. Bartsch aus Celle zum Geheimen Regierungs- und vortragenden Rath im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten ernannt, den Friedensrichtern: Nücker in Uerdingen, Körfgen in Kerpen, Schmitz in Manderscheid, Adams in Ahrweiler, Perrot in Trier, den Advokat-Anwalten: Vagedes beim Appellationsgerichtshofe in Cöln, Mayer in Aachen, Bennerscheidt in Bonn, Seligmann in Coblenz, Götz in Cöln, Frings I. in Düsseldorf und König in Elberfeld, sowie den Notaren: Euler in Düsseldorf, Thelen in Düren, Winkens in Cöln, Kewer in Rheinberg, Keller in St. Wendel, von Zuccalmaglio in Grevenbroich und Baum in Aachen den Charakter als Justiz-Rath verliehen.

Der Reichskanzler hat auf Grund des § 21 der Schiffsvermessungs-Ordnung vom 5. Juli 1872 (R. G. Blatt S. 270) den Kaiserlichen Geheimen Admiralitäts-Rath a. D., Elbertzhagen von der Stellung als Inspektor zur Beaufsichtigung des Schiffsvermessungswesens im Deutschen Reiche auf seinen Antrag entbunden und den Schiffsbaumeister F. Schüler in Berlin zum Reichs-Schiffsvermessungs-Inspektor für die in den Ostseehäfen vorzunehmenden Schiffsvermessungen bestellt.

Der Kaiser hat den Gemeinde-Rath, Rentner Brion zu Gorze im Bezirk Lothringen zum Beigeordneten dieser Gemeinde ernannt.

Telegraphische Nachrichten.

Ems, 20. Juni. Der Kaiser erfreut sich fortdauernd des besten Wohlseins. Derselbe besucht regelmäßig die Brunnenpromenade und nimmt täglich den Vortrag des Zivil- und Militärkabinets, sowie des Geh. Legationsraths v. Bülow entgegen. Der Großherzog von Sachsen-Weimar ist heute nach Weimar zurückgereist.

Bremen, 20. Juni. Der Kronprinz des deutschen Reichs und von Preußen, der bei dem gestrigen Besuche der landwirthschaftlichen Ausstellung hauptsächlich die ausgestellten lebenden Thiere besichtigt hatte, nahm heute vorzugsweise die aus landwirthschaftlichen Produkten und Fabrikaten, aus Maschinen und aus Gegenständen der Forstwirthschaft und Jagd bestehenden Abtheilungen in Augenschein. Derselbe verließ den Ausstellungsplatz gegen 1½ Uhr. Der König von Sachsen hat heute Vormittag eine Fahrt durch die Stadt gemacht, dabei die Börse und das Gewerbehaus besucht und auf dem Ausstellungsplatze besonders lange in der Blumenhalle und in der Produktenhalle verweilt. Um 1½ Uhr wurden demselben die prämiirten Pferde vorgeführt. Die Abreise desselben ist auf morgen Abend festgesetzt. — Bei dem heutigen vom Senate gegebenen Banket brachte der König von Sachsen einen Toast auf den deutschen Kaiser, der Kronprinz des deutschen Reichs und von Preußen einen Toast auf den König von Sachsen und die anderen deutschen Fürsten aus. Der Toast des Königs von Sachsen hat folgenden Wortlaut: Heute, wo die Vertreter sämmtlicher deutscher Stämme zu einem friedlichen Wettkampfe auf dem Gebiete der ältesten Kunst, der Landwirthschaft versammelt sind, ziemt es wohl vor Allem dessen zu gedenken, der uns in den Zeiten der Gefahr ein so siegreicher Führer gewesen, des wahren Repräsentanten des Symboles des geeinigten starken, aber friedlichen Deutschlands. So fordere ich Sie auf, meine Herren, auf das Wohl Sr. Maj. des Kaisers Wilhelm zu trinken. — Der Kronprinz des deutschen Reichs und von Preußen erwiderte hierauf mit folgendem Trinkspruch auf den König von Sachsen: Ich fordere Sie, meine Herren, auf, mit mir auf das Wohl Sr. Maj. des Königs von Sachsen zu trinken, des bewährten Führers, des siegreichen Feldherrn im letzten Kriege, der Zierde unter den Fürsten des deutschen Reiches, der Stütze des deutschen Vaterlandes. Se. Maj. der König von Sachsen lebe hoch! — Der Präsident des Senates, Bürgermeister Gildemeister, trank auf das Wohl des Kronprinzen, indem er der Freude und stolzen Genugthuung der Stadt Bremen für die Anwesenheit der beiden Feldherrn des deutschen Reiches und der Dankbarkeit für die große Förderung der Ausstellung durch das Protektorat des Kronprinzen Ausdruck gab. Hierauf brachte der Kronprinz folgenden Toast aus:

Ich trinke auf das Wohl der alten und hochansehnlichen freien Reichsstadt, in deren gastlichen Mauern wir weilen. Besondere Freude und Genugthuung gewährt es mir, daß hier an einer der ersten und blühendsten Stätten deutschen Handels und Verkehrs der Gedanke, durch eine große internationale Ausstellung den Zwecken des Landbaues zu dienen, zu schöner Ausführung gelangt ist. Ein klares Verständniß der Forderungen unserer Zeit führt schnell dahin, scheinbare Gegensätze als solche zu erkennen und auch auf dem Gebiete der Gewerbe allein in lebendiger Wechselwirkung gesunden und fördernden Einfluß zu erblicken. Die Gemeinsamkeit der gewerblichen Interessen zu betonen, das ist die Aufgabe aller, denen der Wohlstand und die Gesittung der Völker am Herzen liegt. Wer möchte leugnen, daß vor Allem die Landwirthschaft es ist, deren Gedeihen jedem Stande gleich ersprießlich, von deren Blüthe das Fortschreiten der Kultur unzertrennlich ist, wie selbst in den Zeiten der Unruhen und Kriege oft die einzige Hoffnung auf eine bessere Zukunft bietet. Im Namen der deutschen Landwirthe, zu denen mich rechnen zu dürfen, mir zu wahrem Stolze gereicht, danke ich den Leitern der Ausstellung und Allen, die zum Gelingen des Unternehmens beigetragen haben. Ich danke den Ausstellern aus fremden Landen und bitte sie in ihre Heimath die Ueberzeugung mitzunehmen, daß nirgends lebhafter und aufrichtiger der Wunsch gehegt wird, die Arbeit menschlicher Kultur in ungestörtem Frieden fortzuführen, als innerhalb der Gauen des neuerstandenen deutschen Reiches. Als Protektor der Ausstellung danke ich endlich aus voller Seele dieser freien Stadt, welche ihr warmes Interesse für die Landwirthschaft glänzend bethätigt und von ihrem altbewährten Rufe edler Gastlichkeit aufs Neue ein schönes Zeugniß abgelegt hat. Die freie deutsche Reichsstadt Bremen, ihr Senat und ihre Bürgerschaft leben hoch!

— 21. Juni. Der Kronprinz des deutschen Reiches und von Preußen hat heute Vormittag dem Gottesdienste in der Domkirche St. Petri beigewohnt und um 11 Uhr die Rückreise nach Potsdam angetreten.

Stuttgart, 20. Juni. Der Landtag ist heute Vormittag um 11 Uhr durch eine Thronrede des Königs geschlossen worden.

Unter Hinweisung darauf, daß der Landtag in einer denkwürdigen, von weltgeschichtlichen Ereignissen bewegten Zeit seine Thätigkeit begonnen habe, dankt die Thronrede demselben für die patriotische Zustimmung zu den, zur Herstellung eines durch Kaiser und Reich neu geeinigten Deutschlands abgeschlossenen Verträgen und erwähnt demnächst der durch die Errichtung des deutschen Reichs veranlaßten Ausdehnung der bereits begonnenen Verfassungsreform und der dadurch hervorgerufenen Modifikationen in der Staatsverwaltung und dem bestehenden Rechte. Bei Berührung der militärischen Verhältnisse wird darauf die durch die Neuorganisation gewonnene Kriegstüchtigkeit des würtembergischen Armeecorps besonders hervorgehoben. Die Thronrede spricht sodann dem Landtage die Anerkennung des Königs für die Bereitwilligkeit aus, mit welcher derselbe die Mittel zur Förderung des Unterrichts und der Bildung, sowie zur Aufbesserung des Gehalts der Staatsbeamten bewilligt habe, erwähnt ferner der Ausdehnung des würtembergischen Eisenbahnnetzes und der eingeführten Reformen im System der direkten Steuern sowie mehrerer vom Landtage erledigter Gesetzentwürfe und dankt demselben endlich für die von ihm bewiesene Hingebung. Die Thronrede schließt mit einem Segenswunsche für Würtemberg und das ganze deutsche Volk.

Pest, 20. Juni. In der heutigen Sitzung des Unterhauses interpellirte Tisza das Ministerium über den neuerlich unerwartet eingetretenen Personenwechsel im Kriegsministerium und darüber, daß die kaiserlichen Handschreiben über Entlassung des seitherigen und Ernennung des neuen Kriegsministers von keinem Mitgliede des gemeinsamen Ministeriums kontrasignirt gewesen seien. Der Ministerpräsident versprach, die Interpellation in der nächsten Sitzung zu beantworten. Von der Regierung wurden die Vorlagen über die neue Eisenbahnkonvention mit Rumänien, über eine Aenderung der Konzessionsurkunde für die Raab-Oedenburger Bahn und über den Ausbau der Waagthalbahn eingebracht.

Brüssel, 20. Juni. Das Journal „Nord" veröffentlicht den Wortlaut des Entwurfs, welcher dem zur Berathung eines neuen Kriegsvölkerrechts hier zusammentretenden internationalen Kongreß vorgelegt werden wird. Der Entwurf ist in einzelne Kapitel geschieden und behandelt in diesen Hauptabtheilungen: Die militärische Autorität in Feindes Land, den Unterschied zwischen Soldaten und Nichtkombattanten, die erlaubten und nicht erlaubten Mittel der Kriegführung, die Belagerung, das Bombardement, das Spionenwesen, die Kriegsgefangenen, die Verwundeten, die den Militärpersonen gegen Privatpersonen zustehenden Gewalten, Requisitionen und Kontributionen, das Parlamentärwesen, die Kapitulation, den Waffenstillstand, die Ausübung von Repressalien.

Haag, 20. Juni. Die Berathung des Marinebudgets, welche heute in der zweiten Kammer stattfinden sollte, ist dem Wunsche des Ministeriums gemäß auf nächsten Montag verschoben worden. Dem Vernehmen nach hätte das Ministerium in Folge des gestrigen Kammervotums über Herabsetzung des Wahlzensus die Absicht, um seine Entlassung nachzusuchen. Man glaubt, daß in der Montagssitzung der zweiten Kammer von der Regierung bezügliche Mittheilungen gemacht werden dürften. Im Laufe des heutigen Tages findet eine Berathung der Minister statt.

Genf, 20. Juni. Heute ist hier die erste Nummer der von Henri Rochefort herausgegebenen „Rothen Laterne" erschienen.

Versailles, 20. Juni. [Nationalversammlung.] Bei der fortgesetzten Debatte über den Gesetzentwurf betreffend die Organisation der Munizipalbehörden stellte der Deputirte Clapier einen Antrag, der darauf hinausgeht, daß das Gesetz, durch welches die Ernennung des Maires der Regierung übertragen wird, noch fernere zwei Jahre in Giltigkeit bleibe. Der Minister des Innern, Fourtou, erklärte sich mit diesem Antrage einverstanden und hob ganz besonders hervor, daß das gedachte Gesetz im allgemeinen Interesse und im Interesse der sozialen Ordnung nothwendig sei. Das Prinzip der Autorität müsse gestützt und aufrecht erhalten werden. Seitens der Linken wurde das Amendement Clapier lebhaft angefochten, dasselbe wurde indeß mit 358 gegen 329 Stimmen, sonach mit einer Majorität von 29 Stimmen von der Versammlung angenommen. Die Gruppen der Rechten stimmten geschlossen für den Antrag, ebenso die Bonapartisten.

Madrid, 20. Juni. Nach hier vorliegenden Nachrichten konzentriren sich die in der Mancha befindlichen Carlisten in der Nähe von Maestrazgo, während die biskayischen Carlistenabtheilungen die Marschrichtung nach Estella eingeschlagen haben. Dem Vernehmen nach haben die Carlisten auch mehrere schwere Geschütze, die ihnen von auswärts zugegangen sind, nach Estella mitgenommen.

London, 20. Juni. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte der Unterstaatssekretär im Departement des Auswärtigen, Sir R. Bourke, auf eine Anfrage Sir P. O'Brien's, bei den zwischen Brasilien und der argentinischen Republik entstandenen Differenzen sei weder von der brasilianischen, noch von der argentinischen Regierung eine Vermittelung seitens Englands nachgesucht worden. England sei bereit, eine solche Vermittelung eintreten zu lassen, sobald nur seine guten Dienste in Anspruch genommen werden sollten.

Der Deputirte für Limerick, Sir J. Butt, hat angezeigt, er werde am 30. d. M. eine Resolution des Inhalts im Unterhause einbringen, daß es angemessen und billig und recht sei, der irischen Nation das Recht zur Verhandlung über ausschließlich irische Angelegenheiten in einem irischen Parlamente zurückzugewähren. Indeß müsse dabei doch die Integrität Gesammtenglands und eine solche Verbindung zwischen England und Irland aufrecht erhalten werden, daß alle das Gesammtreich betreffenden Angelegenheiten dem Reichsparlamente vorbehalten blieben.

Bei der Neuwahl zweier Parlamentsmitglieder für North Durham haben die Konservativen einen Sitz gewonnen. — Die Arbeitseinstellung von 7000 Kohlenarbeitern in Cleveland ist beendet, da die Arbeiter auf die Lohnherabsetzung von 12½ auf 10 pCt. eingegangen sind.

Kopenhagen, 20. Juni. Der König hat das Demissionsgesuch des Finanzministers Krieger genehmigt und den Konseilspräsidenten, Grafen Holstein v. Holsteinborg, interimistisch mit Wahrnehmung der Geschäfte des Finanzministers beauftragt.

Konstantinopel, 20. Juni. Der Großvezir hat heute Vormittag die Kirche des heiligen Erlösers den Antihassunisten übergeben lassen.

Washington, 20. Juni. Der Senat und das Repräsentantenhaus haben das Gesetz über die Ausgabe von Papiergeld angenommen.

Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, 21. Juni.

— Fürst Bismarck wird, wie bereits gemeldet, hier von Varzin Anfang nächster Woche erwartet, um sich alsdann nach Kissingen zu begeben. Sein ältester Sohn, Graf Herbert Bismarck, zur Zeit der preußischen Gesandtschaft in Dresden attachirt, wird ihn zur Wahrnehmung der persönlichen Dienstgeschäfte begleiten. Während seines Aufenthaltes hierselbst wird der Reichskanzler nur die dringendsten amtlichen Angelegenheiten erledigen, da alle größeren Fragen, wie die Neubesetzung des landwirthschaftlichen Ministeriums, die Kreirung des Reichssekretärs und die Errichtung eines Reichs-Justizamtes vorläufig vertagt sind. Zu den augenblicklich der Entscheidung harrenden Angelegenheiten gehört aber die Besetzung der vakanten ersten Rathsstelle im Staatsministerium. Geh. Rath Burghardt, der für sie in Aussicht genommen war, hat die Annahme derselben abgelehnt und soll nunmehr bei der Anwesenheit des Fürsten eine anderweitige Entschließung gefaßt werden.

— Wie man aus Wien erfährt, wird wahrscheinlich während der Anwesenheit unserer kronprinzlichen Familie auf der Insel Wight auch die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich dort eintreffen. Dieselbe gedenkt Ende dieses Monats auf etwa drei Wochen nach Ischl zu gehen und darauf gegen Ende des Monats Juli sich mit ihrer Tochter, der Erzherzogin Valerie, nach der Insel Wight zu begeben, da der letzteren der Gebrauch eines englischen Seebades verordnet worden ist.

— Die große außerordentliche evangelische General-Synode für die älteren Provinzen Preußens, welche die Aufgabe haben wird, auf Grund eines ihr vorzulegenden Entwurfs die definitive Ordnung einer General-Synode für die evangelische Kirche der älteren Provinzen der Monarchie zu berathen, wird nach der „Nrh. Ztg." ein kleines Parlament darstellen und aus etwa 210 Mitgliedern bestehen, welche sämmtlich, soweit sie nicht am Sitzungs-Orte (Berlin) wohnhaft sind, Tagegelder und Reisekosten beziehen werden. Als Kommissarius des obersten Bischofs der evangelischen Kirche, des Königs von Preußen, wird der Präsident des evangelischen Oberkirchenraths, Professor Dr. Herrmann, fungiren.

— Die „A. Ev.-luth. Kirchenzeitung" schreibt: Man will statistisch festgestellt haben, daß, wenn die theologischen Fakultäten an den deutschen Universitäten noch ein volles Jahrzehnt so wenig zahlreich bleiben, wie in den beiden letzten Jahren, im Jahre 1885 nur noch die Hälfte der Pfarrstellen überhaupt wird besetzt werden können.

— Der Katholikentag in Mainz hat mit einer Wallfahrt auf die Rochuskapelle bei Bingen sein Ende gefunden, nachdem er noch auf das an den Papst abgesandte Ergebenheitstelegramm folgende Erwiederung erhalten hat: „Baron Felix v. Loë und Nicolas Racke. Der h. Vater spricht dem deutschen Katholikenverein zu Mainz seinen lebhaften Dank aus und sendet ihm von ganzem Herzen seinen väterlichen Segen. G. Kardinal Antonelli." — Sämmtliche Mitglieder des Vorstandes sind übrigens wegen eines an die Katholiken Deutschlands erlassenen Aufrufs vor das Zuchtpolizeigericht in Aachen geladen.

— Die Reihe, verhaftet zu werden, scheint unter den deutschen Bischöfen zunächst den von Kulm, v. d. Marwitz, treffen zu sollen. Wie die „Altpreuß. Ztg." meldet, ist vor einigen Tagen ein Schreiben des Appellationsgerichts Marienwerder nach Elbing gelangt, worin das Direktorium des Kreisgerichts zur Anzeige darüber aufgefordert wird, welche Räumlichkeiten zur Unterbringung des Herrn v. d. Marwitz im Kreisgerichtsgefängnisse disponibel und welche Einrichtungen zu diesem Behufe zuvor noch zu treffen seien. Von der Antwort des Kreisgerichts-Direktoriums wird es abhängen, ob Herr v. d. Marwitz die verwirkten Gefängnißstrafen in Elbing abbüßt. Das erste Anrecht auf ihn hat das Kreisgericht in Pr. Stargardt. Die Gefängnißräumlichkeiten desselben mögen aber wohl nicht für so vornehme Gefangene eingerichtet sein.

— Auch in der Provinz Hannover wird jetzt mit der Beschlagnahme des Vermögens solcher Pfarren, welche ungesetzlich besetzt worden sind, vorgegangen. Das amtliche Verordnungsblatt der Landdrostei Hildesheim veröffentlicht eine Bekanntmachung des Oberpräsidenten Grafen Eulenburg, wodurch die katholische Pfarrstelle in Grasdorf, zur Diözese des Bischofs von Hildesheim gehörig, unter Sequestration gestellt und der Amtshauptmann Freiherr v. Wrede zum Kommissarius für die Verwaltung des Vermögens der Stelle ernannt ist.

— Ueber den seitens der Staatsregierung gehegten Plan einer gesetzlichen Regelung des Begräbnißwesens sind im Kultusministerium gutachtliche Aeußerungen der Ober-Präsidenten eingegangen.

Danach kommt es bei dieser Regelung besonders darauf an, ob die Verpflichtung zur Anlegung von Kirchhöfen den bürgerlichen Gemeinden, oder den Religionsgesellschaften aufzuerlegen, ob und unter welchen Voraussetzungen den einzelnen Gemeinden die Anlegung eines neuen Begräbnißplatzes, unter gleichzeitigem Ausscheiden aus der bisherigen Gemeinschaft, freistehen soll, ob und unter welchen Bedingungen den Religionsgesellschaften die Anlegung unkonfessioneller Friedhöfe zu gestatten, und welche Anordnungen auf den Kirchhöfen der Zivilgemeinden mit Rücksicht auf den Kultus der verschiedenen Religionsgesellschaften zu treffen sind, ferner welche Organe die Verwaltung der Kirchhöfe bürgerlicher und kirchlicher Gemeinden zu leiten haben, ob Einschränkungen in Betreff des Platzes bei Selbstmördern 2c., insbesondere auf den konfessionellen Friedhöfen beizubehalten sind und wem eventuell die Entscheidung in den einzelnen Fällen gebühren soll. Außerdem wird geregelt werden: die Zulassung der Mitwirkung der Geistlichen anderer Religionsgesellschaften auf konfessionellen Begräbnißplätzen, die Dauer des Beerdigungsrechts und die Zulässigkeit eines Wiederkaufs der Ruhestätten, die Veräußerung, Theilbarkeit und Vererbung der Erbbegräbnisse, der Umfang des Benutzungsrechts der Grabstellen, die Errichtung von Grabzierden 2c. und die Begräbnißgebühren.

Breslau, 20. Juni. Nach einem hier eingetroffenen Telegramm des Kronprinzen hat derselbe die Einladung des Oberbürgermeisters und des Vorstandes der Stadtverordneten zu einem ihm zu Ehren seitens der Stadt Breslau veranstalteten Feste, welches am Sonntag den 28. d. Abends stattfinden soll, angenommen.

Darmstadt, 20. Juni. Der Kaiser von Rußland ist gestern Abend in Jugenheim eingetroffen und auf dem Bahnhofe von der Kaiserin Maria, dem Großherzog Ludwig, sowie sämmtlichen Mitgliedern der großherzoglichen Familie empfangen worden.

Paris, 20. Juni. In politischen Kreisen wird heute der Austritt des Finanzministers Magne besprochen. Die Verwerfung der von ihm vorgeschlagenen Steuerzuschläge macht neue Kombinationen nöthig und Herr Magne will von solchen nichts hören. Der Eigensinn des Finanz-Ministers setzt seine Kollegen in einige Verlegenheit, denn sein Rücktritt könnte eine gänzliche Zersetzung des Ministeriums zur Folge haben. Die Stellung des Herrn de Fourtou ist ebenfalls erschüttert. Die drei Gruppen der Linken sind gegen diesen Minister des Innern sehr aufgebracht und ein Theil der Gruppe des Herrn Goulard und der des Herzogs d'Audiffret-Pasquier würde ganz gern helfen, Herrn de Fourtou zu stürzen. Die Minister des Marschalls sind überhaupt nicht geeignet, dem „persönlichen Septennium" großes Ansehen zu verleihen. Die Wahlumtriebe in der Nièvre, wie Herr Girerd sie signalisirt hat, stellen Herrn Magne bloß; eine Abstimmung thut dasselbe für Herrn Taithand, ein Gesandter kompromittirt Herrn Decazes, und so fort Tag auf Tag. Der Marschall scheint das nicht zu bemerken oder will es nicht bemerken. Es ist eben eine ganz neue Art von Regierung, die aber mehr seltsam als kräftig ist. Dieses „persönliche Septennium" ist jedoch das Ideal des Herrn Batbie und seiner Genossen von der Dreißiger-Kommission. Diese neigen sich der Vorlage von Lambert Sainte-Croix zu, welche von Herrn de Broglie inspirirt worden ist, und möchten gern den Art. 1 des Antrages Perier umgehen.

Versailles, 19. Juni. Ueber die letzten Verhandlungen des Dreißiger Ausschusses werden ausführliche Berichte veröffentlicht, denen wir Folgendes entnehmen:

Nachdem der Präsident Batbie der Kommission die an sie verwiesenen Entwürfe der Herren Casimir Périer, Lambert de Sainte-Croix und Wallon mitgetheilt hatte, sprach er die Ansicht aus, daß man nicht allein über den Antrag Périer, sondern auch über die Anträge von Wallon und Lambert de Sainte Croix berathen müsse. Combier (Rechte) hält den Antrag Wallons nur für eine Konsequenz des Périer'schen Antrages; die Dringlichkeit könne deshalb keine Anwendung auf ihn finden, zumal man sie nicht von der Versammlung verlangt habe. Anders verhalte es sich mit dem Antrage von Lambert de Sainte-Croix. Dufaure weist darauf hin, daß die Dringlichkeit allein für den Antrag Périer beschlossen worden; dieser müsse also zuerst geprüft und ein besonderer Bericht darüber gefaßt werden, da die National-Versammlung wünsche, daß die Kommission sofort Bericht erstatte, ob der Antrag Périer ihren Arbeiten zu Grunde gelegt werden könne. Der Ausschuß sei indessen durch nichts gebunden und könne in seinem Bericht die Grundlagen anderer Anträge, namentlich die der Herren Lambert de Sainte-Croix und Wallon, mittheilen; es stehe in seinem freien Ermessen, die Vorschläge Périers abzuändern oder ganz zu verwerfen. — Herr v. Kerdrel (Rechte) hat dem Ausschuß einen Vorschlag zu machen. Er glaubt nicht, daß dem Lande an der Einsetzung der Republik gelegen sei, sondern ist überzeugt, daß ihm nur daran zu thun ist, eine Gewißheit über die Staatsform zu erlangen. Würden die Grundlage des Antrags Périer angenommen, ist eine republikanische Verfassung unvermeidlich. Die Republik der Herren Dufaure und Laboulaye einerseits und diejenige des Herrn Gambetta andererseits hätten aber so wenig mit einander gemein, daß ein Zusammengehen unmöglich wäre. Die Monarchie habe auch keine Aussicht, von der Nationalversammlung proklamirt zu werden und so bliebe kein anderer Ausweg, als ausschließlich sich auf den Boden des 20. Novr. zu stellen, und auf diesem Boden der Organisation der Gewalten des Marschalls könne man die konstitutionellen Gesetze in Angriff nehmen, namentlich das Gesetz Betreffs einer ersten Kammer. — Dufaure erinnert Kerdrell an die im Gesetze vom 13. März angedeutete Uebertragung der Gewalten. Man müsse sofort zur Prüfung des Antrags Périer schreiten, welchen zu amendiren die Kommission befugt sei. Der Antrag umfaßt drei Punkte: eine Definition der Regierung der französischen Republik, die Bestätigung des Gesetzes vom 20. November (Septennat Mac Mahons) und das Revisionsrecht. Frankreich bedürfe im Interesse seiner inneren Ruhe und seiner Würde dem Auslande gegenüber einer definitiven Regierung und es könnte nichts Besseres thun, als der gegenwärtigen Regierungsform treu zu bleiben. Von der Kommune abgesehen, welche nicht der Republik zur Last gelegt werden dürfe, habe keine der früheren Regierungen während der drei ersten Jahre ihres Bestandes Franereich so ruhig gelassen, wie gerade die Republik, welche zugleich den Frieden mit dem Auslande sicherte. Sei sie einmal definitiv eingesetzt, so könne ihr die Unterstützung aller Konservativen nicht fehlen. Die zuverlässigste Stütze finde sie aber in dem Zweikammer-System und in einem von Allen anerkannten und geschätzten Oberhaupt der ausübenden Gewalt. Das Revisionsrecht endlich werde zugestanden, um für die Zukunft dem Gewissen auch die leisesten Bedenken zu nehmen. Ein Antrag, der alle diese Bedingungen in sich vereinigt, scheine eine günstige Aufnahme zu verdienen. — Herr v. Kerdrel erinnert daran, daß Herr Thiers gesagt hat, die Republik arte stets in Blutvergießen oder in Blödsinn aus, und will den Grund der Sympathie, welche die auswärtigen Regierungen der französischen Republik bezeigen, darin sehen, daß die republikanische Regierungsform den Angriffen der Gegner mehr Blößen biete als die monarchische. — Antonin Lefèvre-Pontalis (rechtes Zentrum) ist dem Antrage Perier günstig; glaubt aber, daß ihm einige Bestimmungen des Antrags des Herrn Lambert de Sainte-Croix beigefügt werden sollten, so z. B. diejenigen, welche dem Marschall Mac Mahon das Recht verleihen, die Abgeordnetenkammer aufzulösen und einen Theil des Senats zu ernennen. Er hält es für ziemlich gleichgültig, ob man die Republik oder die konstitutionelle Monarchie habe, sofern nur die konservative Partei herrsche. Er für seine Person hätte eine konstitutionelle Monarchie vorgezogen; die Monarchie sei heute aber nicht möglich. Die Versammlung habe durch die Verwerfung des Antrags Larochefoucauld betreffs der Wiederherstellung der Monarchie erklärt, daß sie dieselbe nicht gründen wolle oder könne. Man müsse daher die Republik organisiren, indem man das Revisionsrecht für den Fall vorbehalte, daß die Republik scheitere und die Monarchie möglich werde. Herr v. Cézanne (linkes Zentrum) erklärt die historischen Gründe, welche man gegen die Republik vorgebracht, nicht für stichhaltig. Selbst die Kommune sei kein Beweis gegen dieselbe. Diese sei die natürliche Frucht der Invasion und der Belagerung gewesen. „Mit Klagen, Glaubensartikeln und Darlegung von Grundsätzen, fährt er fort, wird nichts aufgebaut. Sie selbst geben zu, daß die Monarchie unmöglich ist; folglich müssen wir auf einen anderen Ausweg sinnen. Wir wollen keine andere Republik als diejenige, welche Sie selbst gründen helfen werden, keinen anderen Präsidenten, als den von Ihnen gewählten, den wir redlichen und aufrichtigen Sinnes angenommen haben. Er ist nicht das Oberhaupt einer Partei, sondern der Präsident der Republik, der die Fahne Frankreichs emporhält; Sie sitzen zu seiner Rechten, wir zu seiner Linken, aber ein gleiches Gesetz bindet, ein gleiches Gefühl beseelt uns: die Liebe zum Vaterlande! Wir machen Ihnen große Zugeständnisse, wir wenden nichts dagegen ein, daß in sieben Jahren eine Totalrevision der Verfassung stattfinde; nur wollen wir zu einem Staatsstreich, zu anarchischen Zuständen nicht die Hand bieten und feststellen, daß wenn bis dann keine andere Lösung bereit ist, die Republik auch ferner fortdauern wird. Der Haß Mancher gegen die Republik geht so weit, daß sie sich dem nicht weniger verhaßten Kaiserreich in die Arme zu werfen anschicken. Das Kaiserreich, eine Diktatur mit einem Kinde an der Spitze, ist aber ebenso unmöglich, wie die Monarchie, und nur die Republik mit dem Marschall Mac-Mahon als Präsident steht uns noch offen." — Lambert de Sainte-Croix (rechtes Zentrum) vertheidigt seinen Antrag, das Septennat durch Verfassungsgesetze zu befestigen. Er hält es für dringlich, daß die von Perier aufgeworfenen Fragen gelöst werden. Er stellt sich in das juste milieu und sagt den Monarchisten: Ich bin einer von denen, welche die Niederlage unseres Versuchs zur Herstellung der Monarchie bedauerten, aber ich glaube nicht, daß wir heute die Monarchie herstellen können. Den Republikanern sagt er: Das Regime, unter welchem wir leben, war bis zum 20. November 1873 ein provisorisches, aber das Land weiß, daß es für sieben Jahre an seiner Spitze einen Mann hat, dem es vertraut. Warum verlangen Sie, daß man eine Revolution macht? Erhalten wir den Marschall mit seinem Titel eines Präsidenten der Republik; geben wir ihm zwei Kammern, die vereint das Revisionsrecht haben. Sie wollen uns zwingen, weiter zu gehen. Sie hoffen, daß wir den Eid der Regierung leisten, die Sie proklamiren wollen. Chesnelong (klerikaler Royalist) hält es unter seiner Würde, den Antrag Periers einer Prüfung zu unterwerfen. Die Republik sei unmöglich. Den Namen könne man beschließen, aber keine republikanische Verfassung herstellen. Die äußerste Linke gestehe der Kammer das konstituirende Recht nicht zu, und es sei daher unmöglich, zu einer republikanischen Lösung zu gelangen. Durch die Proklamation der Republik beruhige man das Land nicht. Der republikanische Geist existire ohne Zweifel, aber in winziger Minorität. Hinter diesem republikanischen Geist sei die Partei der Revolutionäre. Die republikanische Regierung würde den gewaltthätigsten Fraktionen der Demagogie auf Gnade oder Ungnade überliefert sein. — Nach dieser Rede wird die Sitzung aufgehoben; die nächste Sitzung findet Freitag, 19. d. M., statt.

Rom, 18. Juni. Der neue pariser Nuntius Monsignore Meglia hat unter Andern auf ausdrücklichen Befehl des Papstes vom Kardinal Antonelli die Weisung erhalten, den Franzosen auch äußerlich die traurige Lage, in welcher sich das Oberhaupt der katholischen Kirche befindet, zu erkennen zu geben. Er soll daher allen Pomp vermeiden, nicht Pferde und Wagen und eine zahlreiche Dienerschaft halten und wie sein Vorgänger, der Kardinal Chigi, luxuriöse Gastmäler geben und glänzende Empfangsabende abhalten, ja nicht einmal Einladungen zu solchen folgen, ausgenommen, wenn sie von Seiten des Präsidenten der Regierung von Frankreich kommen, und dann soll er sich, um ihnen nachzukommen, nur eines einfachen Miethswagens (ohne gallonirte Bedienten) bedienen. Das „Popolo Romano" glaubt, daß Herr Meglia diesen Anweisungen um so pünktlicher nachkommen wird, weil sie seinem zu großer Einfachheit und Sparsamkeit geneigten Charakter vollkommen entsprechen.

Prinz Humbert und die Prinzessin Margarethe und der kleine Prinz erfreuen sich des besten Wohlseins in Monza. Dieser Tage wird sich auch die Herzogin von Genua, Mutter der Prinzessin Margarethe, dahin begeben, um nach einigen Tagen Aufenthalt nach Deutschland zu reisen, wo sie ihrem Bruder, dem Könige von Sachsen, einen Besuch machen will.

Gestern Abend war der römische Bahnhof von der gewähltesten Gesellschaft besucht, welche dort zusammenkam, um von Herrn und Frau Minghetti Abschied zu nehmen. Sie reisen nach Wien, um ihre Tochter zu besuchen und mit ihr in ein süddeutsches Bad zu gehen. Der Ministerpräsident wird jedoch nach etwa vierzehntägiger Abwesenheit wieder nach Rom zurückkehren. Auch Herr und Frau v. Keudell waren unter den Abschiednehmenden und überreichten Frau Minghetti ein herrliches Blumenbouquet. — Im Golfe von Spezzia werden Schießversuche mit Granaten angestellt, die mit einem neuerfundenen Pulver von ungeheurer Kraft gefüllt sind. Alle Autoritäten im Marine- und Artilleriefach sind zu den Versuchen eingeladen.

London, 19. Juni. Henri Rochefort, der heute hier angekommen ist, kann das Vergnügen haben, über sich in den verschiedenen Blättern Leitartil zu finden. Die Lektüre dürfte für ihn nicht die erbaulichste sein, denn man kann nicht sagen, daß die englische Presse ihm Komplimente macht. Hier und da versteigt sich sogar ein Blatt bis in die Tiefen der Gemeinheit, und diese Blätter dürften den entkommenen Flüchtling am meisten erfreuen, denn sie zeigen, daß hier und da ihn Mancher noch für gefährlich genug hält, um ihn selbst mit Außerachtlassung des Anstands und des Selbstgefühls zu bekämpfen. Die „Times" straft ihn am besten, wenn sie erklärt, daß seine Ankunft keinerlei Aufregung in englischen Kreisen hervorrufen werde. Aber das Weltblatt leugnet nicht, daß sein Wiedererscheinen Einfluß haben könnte auf die aufgeregte Politik Frankreichs. Es gehört, meint das Blatt, nicht allzu viel dazu, um einem Ministerium, wie dem des Generals Cissey, Verlegenheiten zu bereiten, und „Times" ist traurig in dem Gedanken, daß Rochefort's gefährliche Popularität hergestellt werden könnte. „Es ist", schreibt die „Times", „schrecklich zu denken, daß es wieder einmal Herrn Rochefort zufallen könnte, die Seele einer Agitation zur politischen Befreiung seiner Landsleute zu sein; trotzdem, da Frankreich das Land der Ueberraschungen ist, kann dies noch das Schicksal des Exdeputirten für Paris sein."

Mit unverholenem Triumphe sieht das bonapartistische londoner Journal, die „Post", in dem Votum der französischen Nationalversammlung die logische Folge der Wahl im Nièvre-Departement und die Furcht der Mehrheit vor dem wachsenden Einfluß der Kaiserlichen, sie hält es nicht für wahrscheinlich, daß eine monarchisch gesinnte Majorität eine Republik praklamiren werde. Der beste Ausweg würde nach diesem Blatte die Annahme des Septennats sein. Die Versammlung könne nicht lange mehr existiren und sollte daher ihre letzten Tage anständig sein; sie müsse einsehen lernen, daß das Volk das letzte Wort zu sprechen habe, und daß eine Partei, die sich auf das Volk beruft, nicht von sogenannten Volksvertretern ignorirt werden könne. — Der torstische „Standard" sieht ebenfalls den Sieg des linken Zentrums als einen höchst problematischen an, wenn überhaupt von einem Siege die Rede sein könne, wo keine geschlagene Partei existire. Auch ihm ist die Annahme des Septennats der wahrscheinlichste Ausgang. Der „Telegraph" sieht in dem Umstande, daß ein republikanischer Antrag mit einer Majorität von nur vier Stimmen einem Ausschuß zu sofortiger Erwägung überwiesen wird, nichts von großer Bedeutung, zumal diese Majorität aus einer Vereinigung von Politikern besteht, die nicht lange währen könne. Viel wichtiger ist ihm die entschiedene Zurückweisung des Antrages zu Gunsten der Monarchie, wenn man obendrein die große Anzahl der Dagegenstimmenden und den Charakter der Kammer im Auge behalte. Fast möchte das Blatt glauben, daß die Abstimmung vom 15. Juni jeglicher Restauration der Bourbons, unter welcher Form, Flagge und Versprechung auch immer, den Todesstoß versetzt habe. Im Uebrigen hat „Telegraph" gute Hoffnung, daß die Republik, einmal proklamirt, wenn sie sich gut aufführe, schon zu Jahren kommen könne.

Kopenhagen, 18. Juni. Der Kronprinz hat das Uebungslager bei Hald am 15. d. M. mit folgendem Armeebefehl eröffnet:

Laut dem mir von Sr. Majestät dem König, meinem königlichen Vater, ertheilten Befehl übernehme ich hiermit das Kommando über die Lagerdivision und sage den hier versammelten Truppen ein aufrichtiges Willkommen. Ich freue mich herzlich darüber, jetzt nach Verlauf von mehreren Jahren wieder in den Reihen der Armee zu wirken, wodurch einer meiner höchsten Wünsche erfüllt worden ist. Möge die Zeit, während welcher wir zusammen im Lager arbeiten sollen, allen Befehlshabern und Untergebenen von Nutzen sein, möge jeder durch strenge Beobachtung der Disziplin und treue Pflichterfüllung suchen, sich für seinen Beruf tüchtig zu machen, dann wird auch das Ziel unseres gemeinschaftlichen Strebens, die Kampftüchtigkeit des Heeres, erreicht werden.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 22. Juni.

— Zur Aufnahme des Weihbischofs Janiszewski, dessen Verhaftung in den nächsten Tagen bevorsteht, soll der „Germania" zufolge das Gefängniß in Koschmin ausersehen und demgemäß eingerichtet worden sein.

— Ueber den von uns vor einigen Tagen nach dem „Kuryer Poznanski" gemeldeten Vorfall in Ostrowo giebt eine Korrespondenz der „Germania" von dort folgende Aufklärung:

„Wegen eines Vergehens gegen die Maigesetze war der Herr Erzbischof neulich noch zu Tausend Thaler Strafe verurtheilt. Da die Exekutionen in Posen bereits erschöpft waren, erging von dort aus an das hiesige Kreisgericht die Aufforderung, bei dem Herrn Erzbischof selbst nach Pfändungsobjekten zu suchen. In Folge dessen erschien am Montag den 15. Juni der Exekutor M. im hiesigen Kreisgerichtsgefängniß und wurde nach Vorzeigung des posener Requisitionsscheines in die Zelle des Herrn Erzbischofs geführt. Nachdem er demselben seinen Auftrag mitgetheilt, öffnete er den einzigen dort befindlichen Schrank, um nach Pfändungsobjekten zu suchen. Natürlich wurde nichts gefunden, was zu pfänden war. Auf die Frage des Exekutors, wessen Eigenthum die Möbel seien, wurde erwidert, sie gehörten dem Fiskus. Nachdem sich so der Exekutor unverrichteter Sache entfernt hatte, erschien er eine Stunde später nochmals im Gefängniß, um das bischöfliche Kreuz und den Ring, den er am Herrn Erzbischof bemerkt hatte, zu inspiziren. Da er aber zum nochmaligen Eintritt keinen besonderen Auftrag hatte, wurde er zum Herrn Erzbischofe nicht mehr zugelassen."

— **Zur Ausführung der Kirchengesetze.** In diesen Tagen übernahm der Landrath v. Massenbach die Verwaltung über die durch den Tod des Propstes Szymkiewicz erledigte Pfarrei Sobote. Die Propstei wurde verpachtet, die Kirche geschlossen; dasselbe geschah mit der Propstei und Kirche zu Duszník.

r **Der allgemeine Männergesangverein** hatte gestern einen Ausflug nach dem Gorka-See bei Moschin veranstaltet. Ein Extrazug, welcher von hier 9½ Uhr Vormittags abging, führte die ca. 300 Fest-Theilnehmer nach Moschin, wo bereits zahlreiche, mit Laub geschmückte Wagen zur Weiterbeförderung der Frauen und Kinder 2c. bereit standen. Von Moschin ging es in langem Zuge, voran die Husarenkapelle und die Sänger durch Moschin und die Berge hinauf in den Wald und an den Gorka-See, an dem der schönste Platz schon am Tage vorher von der Vergnügungskommission des Vereins in Beschlag genommen worden war. Nachdem auf dem grünen Rasen großes Frühstück abgehalten worden war, für welches sowohl die einzelnen Familien durch Selbstverproviantirung, als auch einige hinzugezogene Restaurateure in reichem Maaße Sorge getragen, wurde eine Kahnfahrt nach der im See reizend gelegenen Insel unternommen. 3 Uhr Nachmittags begann das Konzert, wobei Gesangvorträge der Sänger unter Leitung des Musiklehrers Stiller mit Musikpiecen der Husarenkapelle abwechselten. Dazwischen wurden Gesellschaftsspiele arrangirt und nach dem Konzert ein Tänzchen im Freien gemacht. Nach 7 Uhr Abends begann der Aufbruch nach Moschin, während Viele noch zurückblieben und erst zum letzten Zuge, welcher nach 10 Uhr von Moschin abfährt, dort eintrafen. Der Extrazug mit der Mehrzahl der Fest-Theilnehmer ging kurz vor 9 Uhr Abends nach Posen ab.

r. **Die falschen preußischen Zehnthalerscheine** (Banknoten), deren gegenwärtig viele in unserer Stadt zirkuliren, unterscheiden sich von den echten vornemlich durch folgende Kennzeichen: Während bei den echten der auf der Vorderseite, linker Hand, befindliche Kontrolstempel (grüner Adler auf schwarzem Grunde) scharfe und bestimmte Zeichnung aufweist, ist die Zeichnung bei den unechten Scheinen schmierig und verwischt, der Adler ist unscharf gezeichnet, und der aus den Buchstaben F und R gebildete Namenszug auf der Brust des Adlers zeigt durchaus nicht die Schärfe, wie auf den echten Scheinen. Auf der Rückseite sind die 6 reliefartigen Köpfe, die bei den echten mit der Guillochirmaschine derartig hergestellt sind, daß jede Linie von oben bis unten durchgeht, und durch das Zusammen- oder Auseinanderrücken dieser Linien Licht und Schatten, und dadurch das reliefartige Bild erzeugt wird, durchaus inkorrekt gezeichnet; während bei den echten Scheinen die Linien in den Lichtseiten viele Abweichungen von der Senkrechten zeigen, gehen bei den unechten Scheinen alle Linien in senkrechter Richtung.

— **Die den Provinzial-Steuer-Direktoren**, sowie den Regierungen in Potsdam und Frankfurt a. O. unter Nr. 1 des Erlasses vom 18. März d. J. beigelegte Befugniß zur Annahme junger Leute als Supernumerare bei der Verwaltung der indirekten Steuern ist seitens des Finanz-Ministers vorläufig dahin erweitert worden, daß fortan auch solche junge Leute als Steuer-Supernumerare zugelassen werden dürfen, welche, bei Erfüllung der übrigen dieserhalb vorgeschriebenen Bedingungen, das Zeugniß der Reife aus der Prima eines Progymnasiums oder einer anerkannten höheren Bürgerschule besitzen.

i. **Fraustadt**, 20. Juni. [Sommervergnügungen.] Auch bei uns werden jetzt die üblichen Turn- und Kinderfeste abgehalten. Den Reigen eröffnete vom schönsten Wetter begünstigt die Realschule, dieser folgte gestern die höhere Töchterschule und am 25. d. soll das Kinderfest der hiesigen Elementar- und nächst angrenzenden Dorfschu-

len stattfinden, doch werden sich die katholischen Schulen, wie wir hören, daran nicht betheiligen.

△ **Neustadt b. P.**, 19. Juni. [Unglücksfall.] Die Unachtsamkeit einer Mutter hat wieder ein Opfer gefordert. Die Eigenthümerin Sliwian zu Gronsko, einem eine halbe Meile von hier entfernten Dorfe, begab sich gestern Nachmittags aufs Feld, um zu jäten. Sie überließ die Aufsicht über ihr 1½jähriges Söhnchen ihrer 10 Jahre alten Schwester, einem schwächlichen Mädchen, welches aber nicht nur das Kind der zc. Sliwian beaufsichtigen, sondern auch zugleich auf der Torfwiese ein Anzahl Gänse hüten und Torf auseinanderstellen mußte. Auf dieser Wiese befanden sich mehrere, tiefe, mit Wasser angefüllte Torfgruben. Während nun das 10jährige Mädchen seiner Beschäftigung nachging, blieb das Kind unbeaufsichtigt und fiel in eine Torfgrube. Auch die in der Nähe arbeitende Mutter achtete nicht weiter auf ihr Kind, und als man es endlich nach geraumer Zeit suchte, fand man es — als Leiche. Die unachtsame Mutter hat nicht nur ihr einziges Kind verloren, sondern wird wahrscheinlich noch zur Verantwortung gezogen werden. — Die Einrichtung von Kleinkinder-Bewahranstalten auf dem Lande ist ein dringendes Bedürfniß, bleibt aber leider nur ein frommer Wunsch.

Von der Netze, 19. Juni. [Prozeßwuth.] In welch' hartnäckiger Weise der Bauer zumeist seine Prozesse führt, zeigt folgender Fall. Zwei Nachbarn in der Kolonie W. prozessiren bereits seit dem Jahre 1872. Es handelt sich um einige Quadratfuß Blottland, welche jeder der Streitenden als sein Eigenthum betrachtet. Es wurden Lokaltermine abgehalten, Zeugen-Aussagen mühsam und weither zusammengebracht und dem Gerichte vorgeschlagen; drei Mal mußten Geometer an Ort und Stelle erscheinen, um die Ländereien der ganzen Kolonie zu vermessen, damit das Streitobjekt, welches gerade auf der Grenze des Eigenthums der Klagenden sich befindet, dem rechtmäßigen Eigenthümer zugeschlagen werde. Nach Verlauf von zwei Jahren war der Prozeß in der ersten Instanz entschieden, der Kläger mit seinem Anspruch abgewiesen und in die Kosten verurtheilt, die wohl gegen 100 Thlr. betragen mögen. Damit sind jedoch die Streithähne keineswegs beruhigt. Die Appellation ist angemeldet worden und wird um nochmalige Vermessung der Kolonie angetragen. Das so erbittert umstrittene Stückchen Blottland hat einen Werth von — 5 Thlrn.
(Bromb. Ztg.)

Σ **Schwerin a. W.**, 20. Juni. [Todesfall.] Heute früh 8 Uhr starb der hiesige Distrikskommissarius Hain, nachdem er mit seiner Familie gestern gegen Abend noch einen Spaziergang gemacht hatte, am Schlagfluß im Alter von 59 Jahren. Ehe er diese Stellung einnahm, war er 11 Jahre in Birnbaum Bürgermeister, und von 1852 ab in dem hiesigen Bezirk als Distriktskommissarius und seit dem Tode des vorigen Stadtkämmerers noch als Forstkassenrendant angestellt. In seiner zweifachen Stellung hat er sich die Achtung und Liebe des Publikums in einem besonderen Grade erworben.

—r. **Wollstein**, 19. Juni. [Kinderfest. Feuer. Wahl.] Gestern begingen zum ersten Male sämmtliche Schulen hiesiger Stadt gemeinschaftlich ihr sogenanntes Kinderfest. Der imposante Zug — gegen 500 Kinder — bewegte sich 11 Uhr Vormittags unter Vorantritt einer guten Musikkapelle und in Begleitung des Festkomite's und sämmtlicher Lehrer und Lehrerinnen vom evangelischen Schulhause aus durch die Hauptstraßen der Stadt nach dem ca. ¼ Meile entfernten Karpitzkoer Walde, woselbst die Kinder unter Gesang, Spiel, Scheibenschießen u. s. w. sich bis Abends nach 9 Uhr in heiterster Weise vergnügten. Von 5 Uhr ab glich das Fest einem vollständigen Volksfeste; indem sehr viele Festbesucher aus der Stadt und den umliegenden Ortschaften auf dem Festplatze eintrafen. Der Einmarsch nach der Stadt erfolgte wiederum in geordnetem Zuge. Vor dem Rathhause angelangt sprach der Rektor der evangelischen Bürgerschule, Herr Prediger Braun, allen denen, die zum Zustandekommen des schönen Festes beigetragen hatten, seinen Dank aus und schloß mit einem dreimaligen „Hoch" auf unsern Kaiser. — Am 11. d. Mts. brach in Alt-Jaromirz Feuer aus, wobei ein Wohnhaus und eine Scheune eingeäschert wurden und in der Nacht vom 13. zum 14. d. Mts. brannten in Neu-Kramzig ebenfalls ein Wohnhaus und mehrere Stallungen nieder. Man vermuthet Brandstiftung. — Der hiesige evangelische Kirchenrath hat zu Mitgliedern der Kreissynode gewählt die Herren: Schmiedemeister W. Fischer, Tischlermeister C. Gocksch beide von hier, und Schulze Schmolke aus Silz-Hauland.

Staats- und Volkswirthschaft.

≏ **Berlin**, 20. Juni. [Wöchentlicher Börsenbericht.] Der Grundcharakter der Börse bleibt unverändert derselbe, wiewohl gerade die diesmalige Berichtsperiode schon manche Abwechslung zeigte. So gestaltete sich z. B. die Physiognomie des Donnerstagsgeschäftes recht freundlich und wich von der sonstigen Geschäftstendenz in jeder Beziehung vortheilhaft ab. Aber solche Besserung war nur leider schnell vorübergehend, denn der Zweifelsmuth der Börse ist so groß, daß irgend solche günstige Momente nur eine sehr lokalisirte und flüchtige Wirkung gewinnen können, und man unthätig zuschaut, wie der Abbröckelungsprozeß sein zwar langsames aber kontinuirliches Zerstörungswerk weiter fortsetzt. Mehr und mehr lichten sich die Reihen der ständigen Börsenbesucher und es ist daher auch noch nicht sobald daran zu denken, daß dieser Zustand der Stagnation sobald schon ein Ende nehmen werde. Die Spekulation ruht fast gänzlich und erreichen die Umsätze in derartigen Effekten kaum noch die Grenze sonst mäßig belebter Kassadevisen. Das Geschäft in diesen Werthen hat gegenwärtig alle und jede Bedeutung verloren, und nur solche Papiere, die in weiten Kreisen im Privatpublikum verbreitet sind, haben noch Aussicht Interesse an der Börse zu finden. Hierzu zählen besonders jetzt die Eisenbahnaktien. Nicht nur sprach der Umstand, daß den heimischen Bahnwerthen gewissermaßen eine neue Zukunft durch die Tariferhöhung eröffnet ist, günstig für die Kursentwickelung derselben, sondern es übertrug sich auch ein Theil des Interesses, das österr. Bahnen jetzt erregen auf diese.

Eisenbahnen blieben daher auch das eigentliche Tummelfeld der gesammten Börsenthätigkeit und zeigten vielfach eine recht freundliche Physiognomie. Hier trafen auch mehrere Umstände zusammen, das Interesse zu beleben. Für Potsdamer herrscht lebhafte Nachfrage da in der demnächst bevorstehenden Generalversammlung eine sehr rege Agitation von verschiedenen Seiten ins Werk gesetzt wird. Magdeburg-Halberstädter zogen nicht unbedeutend im Kurse an, da nunmehr die Dividende definitiv auf 6 Prozent festgesetzt ist. Jüngst waren sie bekanntlich durch allerlei Gerüchte stark im Kurse gedrückt gewesen. Meldungen vom Rhein besagen ferner, daß die Köln-Mindener Dividende, welche bekanntlich bei Detachirung des Kupons auf 8½ Prozent geschätzt wurde, dieser Schätzung ziemlich genau entsprechen und jedenfalls einen starken Bruchtheil über 8 Prozent betragen werde. Diese Nachricht und die Erinnerung daran, daß Köln-Mindener Aktien bei Beginn des Jahres, als sie auf der Erhöhung der Betriebskosten erwachsenden Befürchtungen noch weniger ihre Schatten warfen, 143 standen, rief denn ein so reges Deckungsbedürfniß hervor, daß nicht nur der Kurs der Köln-Mindener, sondern fast sämmtliche schwere Eisenbahnaktien lebhaft anzog. Von allen übrigen Effektengattungen ist so gut wie nichts zu erwähnen, Türken waren von den auswärtigen Staatspapieren diejenige Devise, die die meiste Aufmerksamkeit gewannen, sie richteten sich aber nur nach den jeweiligen Notirungen aus London und Paris, russische Fonds blieben fast gänzlich unbeachtet, Prämienanleihen waren ziemlich beliebt. Am 23. und 24 c. wird eine neue Serie (die 8.) von Russ. Bodenkreditpfandbriefen zur Zeichnung aufgelegt.

** **Berlin**, 20. Juni, Nachmittags. [Wollbericht.] Die gestern bereits von uns bemerkten Anzeichen, daß die Preise namentlich für die geringeren Wäschen, noch mehr weichen würden, sind heute [illegible] Fallen gewonnen. Abgesehen von [illegible] Preisdruck von 12—15 Thalern fallen lassen mußten, werden wir nicht fehl greifen, wenn wir den Preisabschlag gegen das Vorjahr im Allgemeinen auf circa 10 Thlr. bemessen. Durchschnittlich erzielten feine Wollen 64—72 Thlr., gute mittel 60—65 Thlr. und Mittelwollen 55—60 Thlr., das Dominium Mittenwalde soll für seine hochfeine Wolle 98 Thlr. gelöst haben. Der umwölkte Himmel, der Wind hält bis jetzt Regen fern, trieb heute zu Realisationen. Zu den herabgesetzten Preisen und in Folge eines willigeren Entgegenkommens der Produzenten und Händler gingen Vormittags denn auch einzelne, nicht unbeträchtliche Posten aus erster Hand theils an jetzt erst den Markt besuchende rheinische Fabrikanten und Spinner, theils an Händler über, für welche der gedrückte Preis besonders Anlaß zu Spekulationsankäufen gegeben haben mag. Es fehlte indeß auch nicht an Verkäufern, welchen der Preisdruck nicht von Dauer erscheinen mag und die deßhalb vorziehen, ihre Wollen hier auf Lager zu bringen oder zu lombardiren, um so eine günstigere Konjunktur abzuwarten. Bis gestern Abend 10 Uhr gingen 16,300 Ctr. aus den Zeltlägern des Marktes, deren Eigner zu 80 pCt aus Produzenten und zu 20 pCt. aus Händlern bestanden haben mögen. Das im Laufe des heutigen Vormittags verkaufte Quantum überragt die Gesammt-Umsätze des gestrigen Tages, so daß bis jetzt wohl mehr als ⅔ der auf dem Markte lagernden Wollen placirt sein werden. Der heutige Nachmittag dürfte, trotz des nicht lebendigen Verkehrs, den Markt seinem Ende nahe führen.

— Abends. Das bis heute Nachmittag 4 Uhr auf dem Wollmarkte verkaufte Quantum kann auf 40,000 Ztr. angegeben werden, so daß dem offenen Markte noch etwa 20 000 Ztr. verblieben. Der Abschlag gegen gestern beträgt 1—2 Thlr. So konnte beispielsweise Dominium Steinbusch (v. Sydow) gestern 100 Thlr. für seine hochfeinen und 66 Thlr. für die mittelfeinen Wollen erhalten, erzielte aber heute nur 98 Thlr. für erstere und 65 Thlr. für letztere. Die Steinbusch'schen Wollen gaben insofern einen guten Maßstab für den heutigen Markt, als sie zu den vorzüglichsten gehören, die der diesjährige Markt aufzuweisen hatte. Die gedrückte Stimmung, die den offenen Markt beherrschte, gab sich natürlich auch auf den Lägern in der Stadt kund. Verhältnißmäßig am Lebhaftesten ging es dort am Tage vor der offiziellen Eröffnung des Marktes zu, also am 18. Es wurden von Fabrikanten mehrere größere Posten ausgesuchte Hinterpommersche Wollen zu 65—68 Thlr. und Vorpommersche zu 63—65 Thlr. gekauft. Gestern und heute beschränkte sich der Umsatz fast lediglich auf kleinere Verkäufe an Händler, denen beträchtliche Konzessionen zugestanden werden mußten. Im Allgemeinen stellten sich Tuchwollen viel niedriger im Preise, als Kammwollen. Es hat nicht den Anschein, als ob der Schluß des Marktes eine freundlichere Physiognomie annehmen wird. Wir können aber konstatiren, daß eine recht beträchtliche Anzahl von Produzenten und Händlern und gerade die größeren unter ihnen fest entschlossen sind, ihre Wollen zu den jetzt außerordentlich niedrigen Preisen nicht abzugeben und es vorziehen, mit dem Verkaufe auf günstigere Zeiten, denen sie mit Bestimmtheit entgegensehen, zu warten.

** **Börsen-Usance.** Die Aktien des sächsischen Bankvereins zu Dresden werden in Folge beschlossener Liquidation vom 22. Juni ab franco Zinsen gehandelt.

** **Jena**, 20. Juni. In der heute stattgehabten ersten ordentlichen Generalversammlung der Aktionäre der Saaleisenbahn Gesellschaft wurden die Anträge, welche die Beseitigung aller schwebenden Differenzen zwischen der Gesellschaft und dem Baukonsortium bezwecken, mit großer Majorität angenommen.

** **Wien**, 20. Juni. Die Einnahmen der österr.-französischen Staatsbahn betrugen in der Woche vom 11. bis 17. Juni 533,942 Fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mindereinnahme von 90,536 Fl.

** **Kopenhagen**, 20. Juni. Die Nationalbank wird vom nächsten Montag ab den Diskont für Wechsel in Reichsmünze auf 4—4½ pCt. herabsetzen.

Vermischtes.

* **Konstantinopel**, 20. Juni. Das türkische Schiff „Kars" ist gestern Abend auf seiner Reise nach Saloniki im Marmorameer durch das von Alexandrien kommende egyptische Schiff „Behera" zum Sinken gebracht worden. Von den 350 Passagieren und der Bemannung des türkischen Schiffes wurden durch das egyptische, das selbst starke Havarie erlitten hat, nur 30 Personen gerettet.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.

Angekommene Fremde vom 22 Juni.

BUCKOW's HOTEL DE ROME Die Kaufleute Beaulien aus Berlin, Stucke aus Stuttgart, Berg aus Eudenschüd, Baumgaertner aus Mühlhausen, Hindrichs aus Remscheid, Kerner aus Krefeld, Heimendahl aus Krefeld, Baumann aus Schönheide, Francke a. Berlin, Schwerma aus Köln a. R., Müller aus Dresden, Hager aus Stettin, Rocske aus Bromberg, Landsberger aus Breslau, Arnade a. Reinerz, die Rittergutsbesitzer Baron v. Winterfeld aus Przependowo, v. Zychlinski aus Jeseritz, Leut. Kundler aus Wronczyn, Frl. Czamarkoffska aus Riega, Dr. Zuelzer aus Berlin, Major von Arnim aus Berlin.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Lany und Frau aus Wien, Bertschy aus Düren, Reltz aus Breslau, Loewe aus Berlin, Kahn aus Elberfeld, Werner aus Hannover, Thomson aus Hull, Friede nebst Gemahlin aus Trzemeszno, Schopen aus Köln, Rauschmitt aus Berlin, Glöckner aus Paris, Lorenz aus Berlin, die Rittergutsbesitzer Graf Ostrowski aus Polen, Voigt und Frau aus Zydowo, Konzertmeister Rehfeldt aus Berlin, Artist Grégory aus Berlin, Gymnasial-Lehrer Schreder aus Nakel, die Lieutenants Trip und Daniel aus Gnesen, Richert Oberförster aus Elbing, Posthalter Rieck nebst Familie aus Rogasen, Ober-Amtmann Saße aus Neudorf, Sanitätsrath Dr. Hayn aus Kempen.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsbesitzer v. Dutkiewicz aus Zalesie, von Steinborn v. Zolwiny, Coglo aus Michalkowi[illegible], Fräulein Großmann aus Schroda, Kreis-Seckretair v. Zoziemborski aus Schroda, Brennerei-Verwalter Eggert aus Tarnowo, Inspektor Richter aus Bolwitz, Baumeister Schlarbaum aus Gnesen, Schlarbaum jun. und Frau aus Gnesen.

C. SCHARFFENBERG'S HOTEL. Die Kaufleute Stechlitz a. Frankfurt, Hampel aus Magdeburg, Cohn und Fischer Breslau, Heinze aus Stettin, Rittergutsbesitzer Hoffmeiyer aus Złotnik, Lieutenant u. Gutsbesitzer Sammi aus Libartowo, Gutsbesitzer Heikerodt a. Plawce, Baumeister Hehl aus Wreschen, die Rentiers Perlewitz und Naethling aus Frankfurth, Müller aus Berlin.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Kaufleute Schmidt aus Leipzig, Kleemeister aus Berlin, Harker aus Wismar, Samter aus Frankfurt, Kirchstein aus Elberfeld, Dreyer aus Breslau, Schulte a. Berlin, Lehmann aus Hamburg, Krause aus Bremen, Fabrikant Schönig aus Chemnitz, Beamter Mallachow aus Krakau, Baumeister Stahlbaum aus Berlin, Student Teschenburg aus Grabow, Gutsbesitzer Rehfeldt aus Trams, Direktor Rosenthal und Geschäftsführer Kniffer aus Nürnberg, Gutspächter Dahlmann aus Pommern.

Mg. Ueber die Witterung des Mai 1874.

Der mittlere Barometerstand des Mai beträgt nach 27jährigen, täglich drei Mal, des Morgens um 6 Uhr, des Mittags um 2 Uhr und des Abends um 10 Uhr in der Stadt Posen angestellten Beobachtungen: 27" 10''' 71 (Pariser Zoll und Linien). Der mittlere Barometerstand des vergangenen Monats war: 27" 7''' 16 war also bedeutend, nämlich um 3''' 55 niedriger, als das berechnete Mittel.

Der vergangene Mai gehörte in Folge der vorherrschenden Nord- und Nordwestwinde zu den kältesten seit 1848; nur der Mai von 1864 mit + 7° 24 und der von 1871 mit + 7, 53 Grad mittlerer Wärme hatten eine noch etwas niedrigere Temperatur, während der wärmste Mai, der von 1865, mit + 13° 80 um volle 6 Grad wärmer war. Die Wärme-Erniedrigung erstreckte sich über ganz Europa und bis zum 3. Mai selbst bis nach Konstantinopel und stieg dort erst später über das Mittel. Die Luft wurde offenbar durch die nach Nord heraufrückende Sonne über Nordafrika und dem südlichen Asien durch Wärme aufgelockert und es wurden dadurch in Europa Nord- und Nordwestwinde, die eine niedrigere Temperatur herbeiführten, hervorgerufen.

Das Barometer hatte bei uns überhaupt einen niedrigen Stand und schwankte bei N., NO., SO. und NW vom 1. bis 13. Mai zwischen 27" 2''' und 27" 7''' und dann bei vorherrschendem NW. und NO. bis zum 30. Mai zwischen 27" 6''' und 27" 9'''.

Am höchsten stand es am 19. Morgens 6 Uhr, 27" 9''' 73 bei N., am tiefsten am 10. Morgens 6 Uhr 27" 1''' 62 bei W.; mithin beträgt die größte Schwankung im Monat 8''' 11, die größte Schwankung innerhalb 24 Stunden + 5''' 62 (durch Steigen) vom 10. zum 11 Morgens 6 Uhr, während der Wind von NW. nach S. herumging.

Die mittlere Temperatur des Mai beträgt nach 27jährigen Beobachtungen + 10° 11 Reaumur, ist also um 4° 16 höher, als die des April; die mittlere Temperatur des vergangenen Monats war + 7° 58, blieb also bedeutend, nämlich 2° 53 unter dem Mittel.

Die mittlere Tageswärme stieg vom 1. bis 6. von + 3° 93 Reaumur auf + 5° 17 und dann bis zum 12. auf + 11° 20, fiel darauf vom 13. bis 16. von + 6° 23 auf + 2° 83, stieg bis zum 21. auf + 11° 23, fiel bis zum 26. auf + 6° 73 und stieg bis zum 31. auf + 13, 83 Grad Wärme.

Am höchsten stand das Thermometer am 31. Mittags 2 Uhr: + 16° 4 bei West, am tiefsten am 17. Morgens 6 Uhr: + 0° 2 bei N.

Aus den im Mai beobachteten Winden:

N. = 25	NO. = 17	NNO. = 0	ONO. = 1
O. = 7	SO. = 7	NNW. = 0	OSO. = 0
S. = 4	NW. = 13	SSO. = 0	WNW. = 1
W. = 17	SW. = 1	SSW. = 0	WSW. = 0

ist die mittlere Windrichtung von West 4° 29' 14" zu Nord berechnet worden.

Die Niederschläge betrugen an 15 Regentagen 149, 5 Kubikzoll auf den Quadratfuß Land, so daß die Regenhöhe auf 12" 46 stieg. Das größte Tagesquantum fiel am 29. Mai und betrug 38, 4 Kubikzoll. Es wurde am 2. Mai Morgens der letzte Schnee, am 16. Nachmittags Graupeln und am 17. Morgens der letzte Reif und 2 Mal Gewitter beobachtet.

Kein Tag war wolkenleer.

Das Mittel der Luftfeuchtigkeit war des Morgens 6 Uhr: 76 Prozent, des Mittags 2 Uhr 48 Prozent, des Abends 10 Uhr 71 Prozent und im Durchschnitt 65 Prozent der Sättigung. Der mittlere Dunstdruck (der Druck des in der Luft enthaltenen Wasserdampfes) betrug 2''' 62; mithin der Druck der trockenen Luft allein 27" 4''' 55.

Telegraphische Börsenberichte.

Breslau, 20. Juni, Nachmittags. Getreidemarkt. Spiritus p. 100 Liter 100 pCt. pr. Juni 24, pr. August-September 24, pr. September-Oktober 22½. Weizen pr. Juni 90. Roggen pr. Juni 63½, pr. Juli-August 59, pr. September-Oktober 56½. Rüböl pr. Juni 20, pr. September-Oktober 20½. Zink fest. — Wetter: Stürmisch.

Bremen, 20. Juni. Petroleum matt, Standard white loko 11 Mark.

Hamburg, 20. Juni, Nachmittags. (Getreidemarkt.) Weizen loko still, auf Termine besser. Roggen loko fest, auf Termine fester. Weizen 216-pfd. pr. Juni 1000 Kilo netto 255 B., 254 G., pr. Juni-Juli 1000 Kilo netto 250 B., 249 G., pr. Juli-August 1000 Kilo netto 248 B., 247 G., pr. August-September 1000 Klio netto 242 B., 241 G., pr. September-Oktober 1000 Kilo netto 237 B., 236 G. Roggen pr. Juni 1000 Kilo netto 185 B., 184 G., pr. Juni-Juli 1000 Kilo netto 180 B., 179 G., pr. Juli-August 1000 Kilo netto 177 B., 176 G., pr. August-September 1000 Kilo netto 172 B., 171 G., pr. September-Oktober 1000 Kilo netto 171 B., 170 G. Hafer fest. Gerste flau. Rüböl fest, loko 61 Br., pr. Oktober 200 Pfd. 62½. Spiritus matt, pr. Juni-Juli 51, pr. Juli-August 52, pr. August-September 54, pr. September-Oktober pr. 100 Liter 100 pCt. 55. Kaffee animirt und steigend; Umsatz 7500 Sack. Petroleum matt, Standard white loko 11, 20 B., 11, 00 G., pr. Juni 11, 00 G., pr. August-Dezember 11, 80 G. — Wetter: Kühl, sehr windig.

Köln, 20. Juni, Nachmittags 1 Uhr. (Getreidemarkt.) Wetter: Schön. Weizen still, hiesiger loko 9, 15, fremder 9, 5, pr. Juli 8, 18. pr. November 7, 19. Roggen fest, fremder loko 6, 15 a 6, 5, pr. Juli 5, 23, pr. November 5, 15. Rüböl höher, loko 11$\frac{1}{10}$, pr. Oktober 11$^{11}_{20}$ Leinöl loko 11$\frac{1}{10}$.

London, 19. Juni. (Getreidemarkt) Schlußbericht. Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 8550, Gerste 930, Hafer 51,680 Qrtrs.

Der Markt schloß für sämmtliches Getreide fest aber ruhig zu letzten vollen Mittwochspreisen. Weißer englischer Weizen 62—67, rother 60—62 Sh. — Wetter: Kühl.

Liverpool, 20. Juni, Nachmittags. Baumwolle (Schlußbericht): Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Ruhig. Surats und amerikanische schwimmend matt.

Middling Orleans 8$\frac{1}{16}$, middling amerikan. 8¼, fair Dhollerah 5$\frac{1}{16}$, middling fair Dhollerah 5⅛, good middling Dhollerah 4⅞, middling Dhollerah 4½, fair Bengal 4½, fair Broach 5¼, New fair Oomra 5⅝, good fair Oomra 6, fair Madras 5¼, fair Pernam 8¼, fair Smyrna 7, fair Egyptian 8.

Upland nicht unter good ordinary Juli-August-Lieferung 8$\frac{1}{16}$, desgl. Juni-Juli-Lieferung 8$\frac{1}{16}$ d.

Manchester, 19. Juni, Nachmittags. 12r Water Armitage 8⅞. 12r Water Taylor 10½. 20r Water Micholls 12⅛. 30r Water Gidlow 12⅞. 30r Water Clayton 13⅞. 40r Mule Mayoll 12⅝. 40r Medio Wilkinson 14⅛. 36r Warpcop Qualität Rowland 13¾. 40r Double Weston 14. 60r Double Weston 16½. Printers $^{16}/_{16}$ $^{34}/_{50}$ 8 pfd. 120. Markt ruhig, Preise fest.

Amsterdam, 20. Juni, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. (Getreide-Markt) Schlußbericht. Weizen pr. November 335. Roggen pr. Oktober 203. — Wetter: Trübe.

Antwerpen, 20. Juni, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. (Getreidemarkt) Schlußbericht. Weizen ruhig, dänischer 36½. Roggen unverändert, Petersburg 22½. Hafer fest, Riga 23. Gerste stetig. Petroleum-Markt (Schlußbericht). Raffinirtes Type weiß, loko 27½ bz., 27⅝ Br., pr. Juli 27 B., pr. September 29 B., pr. September-Dezember 29½ bz., 30 B. Weichend.

Paris, 20. Juni, Nachmittags. Produktenmarkt. Weizen ruhig, pr. Juni 38, 25, pr. Juli-August 28, 25. Mehl fest, pr. Juni 84, 00, pr. Juli-August 78, 75, pr. September-Dezember 67, 25. Rüböl behauptet, pr. Juni 82, 75, pr. Juli-August 83, 50, pr. September-Dezember 85, 50. Spiritus behauptet, pr. Juni 63, 75. — Wetter: Schön.

Berlin, 20. Juni. Wind: NW. Barometer 28. 1. Thermometer früh + 12°. Witterung: windig.

Die Stimmung für Getreide erhielt sich zwar ziemlich fest, aber das Geschäft zeigte einen trägen Verlauf. Für Roggen auf Termine zahlte man etwas bessere Preise, die jedoch mehr den späteren Sichten zu Gute kamen. Loko-Waare brachte nur vereinzelt höhere Forderungen. Gekündigt 12,000 Ctr. Kündigungspreis 58⅞ Rt. per 1000 Kilgr. — Weizen auf Lieferung, namentlich nahe, wurde höher im Werthe gehalten, aber es fehlte dem gegenüber an entsprechender Kauflust. Disponible Waare blieb ohne Aenderung im Werthe. Gekündigt 4000 Ctr. Kündigungspreis 85¾ Rt. per 1000 Kilgr. — Hafer in loko fand keinen kulanten Absatz, obschon die Eigner sich entgegenkommend zeigten; Termine wurden dagegen etwas besser bezahlt, aber schließlich blieb auch Angebot übrig. — Roggenmehl fest. — In Rüböl entwickelte sich unter stark schwankenden, aber neuerdings wesentlich höheren Preisen, ein ziemlich lebhaftes Geschäft. — Spiritus hatte schwachen Handel zu behaupteten Preisen.

Weizen loko pro 1000 Kilgr. 76—92 Rt. nach Qual gef., gelber per diesen Monat 85¾ bz., Juni-Juli do., Juli-August 84⅝—⅜—¼ bz., Aug.-Sept. —, Sept.-Okt. 79⅝—¹⁄₁₂ bz., Okt.-Nov. 78⅝—¼ bz. — Roggen loko per 1000 Kil. 57½—71¼ Rt. nach Qual. gef., russischer 57½—59½ ab Bahn und Kahn bz., inländ. 69—71 ab Bahn bz., per diesen Monat 59½ bz., Juni-Juli 59—58⅞—59 bz., Juli-August 57—56⅞—57 bz., Sept.-Okt. 56⅛—⅜ bz., Okt.-Nov. 55⅞—⅞ bz. — Gerste loko per 1000 Kilgr. 53—75 Rt. nach Qual. gef. — Hafer loko per 1000 Kilgr. 58—73 Rt. nach Qual. gef., ost- u. westpreuß. 60—69, pomm. und uckermärkischer 69—72½ ab Bahn bz., per diesen Monat 63½ bz., Juni-Juli 62⅝—⅞ bz., Juli-August 58 bz., Septbr.-Okt. 56⅛—⅜ bz. — Erbsen per 1000 Kilgr. Kochwaare 67—70 Rt. nach Qual., Futterwaare 63—66 Rt. nach Qual. — Raps per 1000 Kilgr. — Rübsen, Winter- —. — Leinöl loko per 100 Kilgr. ohne Faß 22½ Rt. — Rüböl per 100 Kilgr. loko ohne Faß 20½ Rt., mit Faß 21 bz., per diesen Monat 20⅞ Rt., Juni-Juli do., Juli-August do., Sept.-Oktbr. 21⅛—⅜—⅛ bz., Okt.-Nov. 21⅛—⅜—¹¹⁄₂₄ bz., Nov.-Dez. 21⅛—⅜ bz. — Petroleum raffin. (Standard white) per 100 Kilgr mit Faß loko 9 Rt., per diesen Monat 8½ Rt. B., Juni-Juli do., Sept.-Okt. 8½—⁵⁄₁₂ bz., Okt.-Nov. 8⅝—⅝ Rt., Nov.-Dez. 8¹¹⁄₁₂—⅝ bz. — Spiritus per 100 Liter a 100 pCt. = 10,000 pCt. loko ohne Faß 24 Rt. 10 Sgr. bz., per diesen Monat —, loko mit Faß —, per diesen Monat 24 Rt. 6—8 Sgr. bz., Juni-Juli do., Juli-August 24 Rt. 8—12—10 Sgr. bz., August-Sept. 24 Rt. 11—15—13 Sgr. bz., Sept.-Oktober 22 Rt. 26—28—29 Sgr. bz. — Mehl Weizenmehl Nr. 0 11¾—11⁷⁄₁₂, Nr. 0 u. 1 10⅔—10⁵⁄₁₂ Rt., Roggenmehl Nr. 0 9⅝—9¼ Rt., Nr. 0 u. 1 9—8½ Rt. per 100 Kilgr. Brutto unverst. inkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilgr. Brutto unverst. inkl. Sack per diesen Monat 9 Rt. 1 Sgr. bz., Juni-Juli do., Juli-August 9 Rt. bz., August-Sept. 8 Rt. 27 Sgr. bz., Sept.-Okt. 8 R. 25 Sgr. bz, Okt.-Nov. 8 Rt. 21—21½ Sgr. bz. (B. u. H.-B.)

Breslau, 20. Juni. [Bericht über den Breslauer Produktenmarkt.] Preisnotirung per 100 Kilogramm netto.

Weizen matt, weißer 8⅚—9⅛—9⅜ Thlr., gelber 8½ bis 8⅝ bis 9¹⁄₁₂ Thaler. — Roggen matt, schlesischer 6½—7⅛—7⁵⁄₁₂ Thlr. — Gerste wenig Geschäft, schles. 6⅛—7⅛ Thlr., galizische 5⅞—6⅛ Thlr. — Hafer matt, schlesischer 6⅞—7⅝ Thlr., galizischer 6—6⅝ Thlr. — Erbsen gefragt, Koch- Erbsen 6⅞—6⅞ Thlr., Futter- Erbsen 6⅛—7 Thlr. — Wicken gefragt, schles. 5⅛—6⅛ Thlr. — Bohnen wenig zugef., schles. 7⅛—8 Thlr., galizische 6⅞—7 Thlr. — Lupinen matt, gelbe 5⅞ bis 6⅜ Thaler, blaue 4—4½ Thaler. — Mais fest, 6⅞ Thlr. — Oelsaaten wenig zugef., Winterraps 7⅛—7⅞—8⅛ Thlr., Winterrübsen 6⅞—7⅛—7⅞ Thlr., Sommerrübsen 6⅞—7⅛—7⅞ Thlr., Dotter 6⅛—7⅛ Thlr. — Schlaglein fest, 8—9—9⅛ Thlr. — Hanfsaamen unverändert, 7—7⅞ Thlr.

Preisnotirung per 50 Kilogramm netto.

Rapskuchen fest, schlesischer 2⅞—2⅞ Thlr., ungarischer 2⅛—2⅞ Thlr. — Kleesaat wenig Geschäft, weiß 12—14—17—20 Thlr., roth 10—12—14½—15½ Thlr., schwedisch 18—19—21 Thlr., gelb 4—5⅞ Thlr. — Thymothee nominell, 9—10½—12 Thlr. — Leinkuchen 3⅛—3¼ Thlr.

Der heutige Markt verkehrte für sämmtliche Cerealien in matter Haltung.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 260' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
20. Juni	Nachm. 2	27" 6''' 16	+ 13°0	W 3-4	trübe Cu-st, Ni.
20. „	Abnds. 10	27" 6''' 78	+ 9°3	W 2-3	ganz heiter. St.
21. „	Morgs. 6	27" 7''' 71	+ 7°4	W 2 3	heiter. St., Cu.
21. „	Nachm. 2	27" 8''' 07	+ 12°9	W 2	heiter. Cu-st. St.
21 „	Abnds. 10	27" 7''' 69	+ 8°7	W 1	ganz heiter. St.
22. Juni	Morgs. 6	27" 7''' 25	+ 7°9	W 0-1	ganz heiter. St.

Breslau, 20. Juni.

Freiburger 97. do. junge 92. Oberschlesische 159½. R.-Oder-Ufer-St.-A. 119½. do. do. Prioritäten 118½. Franzosen 193¾. Lombarden 84½. Italiener —. Silberrente 67¾. Rumänier 44½. Breslauer Diskontobank 80. do. Wechslerbank 70. Schles. Bankv. 106¾. Kreditaktien 130⅞. Laurahütte 156⅞. Oberschles. Eisenbahnbed. —. Oesterreich. Banknoten 90⅞. Russ. Banknoten 94. Bresl. Maklerbank 80. do. Makl.-B.-Bk. 90. Prov.-Maklerb. 82. Schles. Vereinsbank 91. Ostdeutsche Bank —. Bresl. Prov.-Wechslerb. 62.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 20. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Schiff'sche Bank —, Dortmunder Union —, süddeutsche Immobilien-Gesellschaft 91⅞, neue russische Anleihe 98⅝, Ungar-Loose —.

Still, aber fest. Franzosen beliebt, Bahnen behauptet, Banken preishaltend.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien beliebt 228⅝, Franzosen 338⅝, Lombarden 147⅞.

[Schlußkurse.] Londoner Wechsel 119. Pariser Wechsel 94½. Wiener Wechsel 105¹¹⁄₁₆. Franzosen 338½. Böhm. Westbahn 218½. Lombarden 147½. Galizier 267. Elisabethbahn 217. Nordwestbahn 188½. Kreditaktien 228. Russ. Bodenkredit 88⅝. Russen 1872 98½. Silberrente 67⅝. Papierrente 62⅞. 1860er Loose 102⅝. 1864er Loose 159½. Amerikaner de 82 97¼. Deutsch-österreich. 82½. Berliner Bankverein 85½. Frankfurter Bankverein 81½. do. Wechslerbank 80⅝. Nationalbank 1035. Hahn'sche Effektenbank 115. Kontinental 87.

Frankfurt a. M., 20. Juni, Nachmitt. [Effekten-Sozietät.] Kreditaktien 229⅞. Franzosen 339⅞. Galizier 268. Lombarden 148. Elisabethbahn 217. Franz-Josefsbahn 211¾. Ungarische Loose 86⅞. Hahn'sche Effektenbank 114⅞. Kreditaktien und steigend.

Wien, 20. Juni. Kreditaktien sehr lebhaft, Bahnen, Banken und Fonds begehrt und höher, Lokalwerthe steigend.

[Schlußkurse.] Papierrente 69, 55. Silberrente 74, 95. 1854er Loose 99, 00. Bankaktien 994, 00. Nordbahn 2087, 00. Kreditaktien 221, 50. Franzosen 326, 25. Galizier 258, 00. Nordwestbahn 181, 20. do. Lit. B. 78, 00. London 112, 00. Paris 44, 30. Frankfurt 93, 90. Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 162, 25. 1860er Loose 108, 00. Lombard. Eisenbahn 141, 00. 1864er Loose 131, 50. Unionbank 98, 50. Austro-türkische —, —. Napoleons 8, 94. Elisabethbahn 209, 00. Preußische Banknoten 1, 65½.

London, 20. Juni, Nachmittags 4 Uhr. Ruhig.

6proz. ungar. Schatzbonds 87¾.

Konsols 92¹³⁄₁₆ e. Italienisch 5prozent. Rente 67. Lombarden 12½. 5proz. Russen de 1871 100⅞. 5proz. Russen de 1872 100½. Silber 58⅝. Türk Anleihe de 1865 45¹³⁄₁₆. 6proz. Türken de 1869 52⅞. 9proz. Türken Bonds —. 6proz. Vereinigt. St. pr. 1882 103¾. Oesterreich. Silberrente 68½. Oesterreich. Papierrente 62½.

Platzdiskont 2½ pCt.

Paris, 20. Juni, Nachmittags 12 Uhr 40 Minuten. 3proz. Rente 59, 35. Anleihe de 1872 95, 07½. Italiener 67, 60. Franzosen 727, 50. Lombarden 316. 25. Türken 45, 90.

Paris, 20. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Fest.

[Schlußkurse.] 3prozent. Rente 59, 35. Anleihe de 1871 —, —. Anleihe de 1872 95, 17½. Ital. 5proz. Rente 67, 60. Italien. Tabaksaktien —, —. Franzosen (gestemp.) 728, 75. do. neue —. Oesterr. Nordwestbahn —, —. Lombard. Eisenbahnaktien 313, 75. Lombard. Prioritäten 249, 25. Türken de 1865 46, 30. Türken de 1869 268, 75. Türkenloose 107, 50. Goldagio —.

Newyork, 20. Juni, Abends 6 Uhr. [Schlußkurse.] Höchste Notirungen des Goldagios 11¼, niedrigste 11. Wechsel auf London in Gold 4 D. 88 C. Goldagio 11¼. ⁵⁄₂₀ Bonds de 1885 118½. do. neue 5proz. fundirte 114. Bonds de 1887 120⅞. Erie-Bahn 26⅞. Central-Pacific 92¾. Baumwolle in New-York 17½. Baumwolle in New-Orleans 17½. Mehl 6 D. 25 C. Raffin. Petroleum in Newyork 12⅞. do. do. Philadelphia 12½. Kaffee 18¾. Zucker (Fair refining Muscovade) 7¾. Getreidefracht 10½.

Berlin, 20. Juni. Die Stimmung der heutigen Börse hatte sich wieder so ziemlich befestigt. Die Kurse konnten auf spekulativem Gebiet mehrfach etwas besser werden und der Kapitalsmarkt zeigte wie bisher eine günstige Tendenz. Die auswärtigen Notirungen boten keine anregenden Momente dar und auch aus der inneren Lage der hiesigen Börse konnte eine Anregung zu lebhafterer Verkehrsthätigkeit nicht gewonnen werden. So blieben denn auch heute das Geschäft still und die Umsätze geringfügig; nur in den leitenden Spekulationsdevisen und schweren preußischen Bahnen fanden belangreichere Abschlüsse statt.

Der Geldstand weist eine wesentliche Veränderung nicht auf; das Diskonto betrug 2½ pCt. für feinste Devisen.

Auch heute machten die spekulativen Montanwerthe eine Ausnahme von der im Allgemeinen günstigen Haltung; sowohl Laurahütte wie Dortmunder Union waren wiederum matter, ohne gerade belebt genannt werden zu können. Von anderen Montanwerthen waren Tarnowitzer und Bochumer Bergwerk verhältnißmäßig belebt, letztere aber gleichfalls niedriger.

Hervorragendes Interesse erregten auch heute wieder die preußischen Eisenbahnwerthe, die in größeren Summen und zu meist steigenden Kursen umgingen. In dieser Beziehung sind sowohl Cöln Minden und Rheinische wie Magdeburg-Halberstadt und Berlin-Anhalt hervorzuheben. Leichte inländische Aktien blieben fest und still, doch ist für Bergisch-Märkische in fester Haltung und für Berlin-Görlitz zu wesentlich besseren Kursen lebhafter Verkehr zu verzeichnen.

Von den fremden Eisenbahnwerthen waren österreichische Nebenbahnen behauptet und ruhig; Galizier und Nordwestbahn weichend, aber verhältnißmäßig lebhaft; Rumänen verkehrten ruhig in fester Haltung.

Auf internationalem Gebiet waren Franzosen steigend und ziemlich belebt, Kreditatien und Lombarden fest aber ruhig.

Die fremden Fonds hatten ruhigen Verkehr bei ziemlich fester Haltung; Italiener waren steigend und mäßig belebt, russische Pfundanleihen blieben still, österreichische Loos-Papiere waren in guter Frage.

Deutsche und preußische Staatsfonds wurden in recht fester Haltung mäßig lebhaft umgesetzt. Prioritäten waren wenig verändert und wenig lebhaft.

Bankaktien und Industriepapiere zeigten auch heute nur ruhigen Verkehr bei zumeist behaupteten Kursen.

Fonds- u. Actienbörse.

Berlin, den 20 Juni 1874.

Deutsche Fonds.

Konsolidirte Anl.	4½	106¹⁄₁₆ bz
Staats-Anleihe	4½	— —
do. do.	4	100 bz
Staatsschuldscheine	3½	94 bz
Präm. St. Anl 1855	3½	126½ bz
Kurh. 40 Thlr. Obl.	—	72⅜ G
Kur- u. Neum. Schld	3½	94 G
Oderdeichbau-Obl.	4½	100½ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	— —
do. do.	4½	102¾ B
do. do.	3½	89¼ G
Berl. Börsen-Obl.	5	— —
Berliner	4½	101⅞ B
do.	5	105⅝ bz G
Kur- u. Neum.	3½	86 B
do. do.	4	96 bz
do. neue	4½	104 bz
Ostpreußische	3½	87½ G
do. do.	4	97½ G
do. do.	4½	102⁷⁄₁₆ bz
do. do.	5	— —
Pommersche	3½	86 bz
do. neue	4	96½ bz B
Posensche neue	4	94¹⁵⁄₁₆ bz
Schlesische	3½	85¾
Westpreußische	3½	85¾
do. do.	4	97 G
do. Neuland.	4	96 bz
do. do.	4½	101⅞ B
Kur- u. Neum.	4	98¾ bz
Pommersche	4	98¾ bz
Posensche	4	98½ bz
Preußische	4	98⅜ bz
Rhein-Westf.	4	98¾ B
Sächsische	4	99 bz
Schlesische	4	98⅜ bz
Goth. Pr.-Pfdbr I	5	106 bz. II. 103⅜ bz
Pr. Bd.-Cred.-Hyp.-Br. unkündb. I. u II	5	102⅝ bz G
Pomm. Hyp.-Pf.-Br.	5	103 bz
Schles. Prov.-Obl.	4½	103 bz
Anhalt. Rentenbr.	4	95¾ G
Meininger Loose	—	5 B
Mein. Hyp. Pfd.-Br.	4	100 bz G
do. 40 Pr. A. v. 1866	3	53½ B
Oldenburger Loose	3	40 B
Bad. St. Anl. v. 1866	4½	101⅝ G
do. Eisb.-Pr.-A. v. 67	4	112½ bz G
do. 35 fl. Loose	—	40½ B
Bairische St.-Anl.	4½	104½ G
Bair. Pr.-Anleihe	4	114⅞ G
Braunschw. Präm.-Anl. a 20 Thlr.	—	22½ B
Hess. St.-Präm.-A.	3½	107⅝ G
Lübecker do.	3½	54½ G
[illegible]	[illegible]	7⅞ bz. II. —
Köln-Mindener PA	3½	97⅝ bz G

Ausländische Fonds

Amer. Anl. 1881	6	104½ bz
do. do 1882 gek.	6	97⅞ G
do. do. 1885	6	102¹³⁄₁₆ bz
Newyork. Stadtanl	7	96⅞ bz
do. Goldanleih.	6	96⅞ bz
Finn. 10 Thlr Loos.	—	11 G
Italienische Anl.	5	65⅞ bz
do. Tabaks-Obl.	6	97⅞ bz
do. do. Act. 70%	6	650 etw bz G
Oester Pap.-Rente	4⅕	62¹³⁄₁₆ bz
do. Silberrente	4⅕	67⅞ bz B
do. 250fl. Pr. Obl	4	100½ bz
do. 100fl. Kred L.	—	109 bz
do. Loose 1860	5	102⅞ bz G
do. Pr.-Sch. 1864	—	90⅞ bz G
do. Bodenkr.-G.	5	85⅞ G
Poln. Schatz-Obl	4	81 G
do. Cert. A 300fl.	5	95 G
do. Pfdbr. III. Em.	4	81 G
do. Part. O. 500fl	4	108 G
do. Liqu.-Pfandbr.	4	67¾ G
Raab-Grazer Loose	4	78½ bz
Franz. Anl. 71. 72.	5	95⅝ bz
Bukar. 20Frcs. Loose	—	— — [F]
Rumän. Anleihe	8	— — fl. 103¼
Russ. Bodenkr.-Pfd.	5	88 bz
do. Nicolai-Obl.	4	84¼ G
Russ.-engl. Anl. v. 62	5	101¼ G
do. „	3	70½ G
do. „ „ v. 70	5	101⅝ G
do. „ „ v. 71	5	100⅝ bz
do. 5. Stiegl. Anl	5	84 G
do. 6. „	5	93⅞ G
do. Präm.-Anl de 64	5	151¾ bz
do. „ „ 66	5	147¾
Türk. Anleihe 1865	5	44½ bz G
do. do. 1869	6	— —
do. do. kleine	6	— —
do. Loose (vollg.)	3	105½ bz
Ungarische Loose	—	49½ etw bz G

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anh. Landesbank	4	— —
B. f. Sprit (Wrede)	5	55 G
Barmer Bankverein	5	82 etw bz G
Berg.-Märk. Bank	4	79½ G
Berliner Bank	4	74½ G
do. Bankverein	5	82 etw bz G
do. Kassenverein	4	273 G
do. Handelsges.	4	118¼ bz G
do. Wechslerbk	5	49¾ bz
Bresl. Discontobk	4	80 bz
Bank f. Edw. Kwilecki	5	66 G
Braunschw. Bank	4	120½ G
Bremer Bank	4	115½ G
Centralb. f. Hd. u. J.	5	72½ bz G
Coburg. Kreditbank	4	75⅝ B
Danziger Privatbk	4	122 G
Darmstädter Kred.	4	145¼ bz B
do. Zettelbank	4	106½ bz G
Dessauer Kreditbk.	4	107 bz G
Berl. Depositenbank	5	95 G
[illegible]	4	79½ bz G
Disc. Command.	4	162¾ bz
Genf. Kredb. i. Liq.	—	5½ G
Geraer Bank	4	116¾ bz G
Gewb. H. Schuster	4	64½ bz G
Gothaer Privatbank	4	119½ bz
Hannoversche Bank	4	109⅝ G
Königsberger V.-B	4	80½ etw bz G
Leipziger Kreditbk.	4	151¼ bz
Luxemburger Bank	4	113¾ B
Magdeb. Privatbk.	4	110 G
Meininger Kreditb	4	104⅝ bz G
Moldauer Landesb.	4	59¾ B
Norddeutsche Bank	4	138½ G
Niederschl. Kassenv.	5	10 B
Ostdeutsche Bank	4	71½ G
do. Produktenb.	4	17 bz G
Oesterr. Kreditbank	5	130½ bz
Pomm. Ritterbank	4	—
Posener Prov.-Bk.	4	109¾ B
do. Prov.-Wechs.-B	4	2 G
Pr. Bod.-K.-A.-B.	4	92⅝ G
do. Bankantheile	4½	179 etw bz B
do. Ctr.-Bd. 40%	5	121¾ bz G
Rostocker Bank	4	112 G
Sächsische Bank	4	146 B
Schles. Bankverein	4	106¼ G
Thüringer Bank	4	101 bz G
Weimarische Bank	4	95 bz G
Prß. Hyp.-Vers 25%	4	122½ bz G

In- u. ausländische Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4½	92½ B
do. II. Em.	5	99 B
do. III. Em.	5	99 B
Bergisch-Märkische	4½	100⅜ G
do. II. Ser. (conv.)	4½	100⅜ G
III. Ser. 3⅓ v. St. g	3½	85½ G
do. Lit. B.	3½	85½ G
do. IV. Ser.	4½	100⅜ bz G
do. V. Ser.	4½	100⅜ bz G
do. VI. Ser.	4½	100⅜ bz G
do. Düsseld.-Elb.	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
do. (Dortm.-Soest)	4	91½ G
do. II. Ser.	4½	99½ bz G
do. (Nordbahn)	5	102½ G
Berlin-Anhalt	4	98½ G
do. do.	4½	101½ B
do. Lit. B.	4½	101½ B
Berlin-Görlitzer	5	103½ G
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	— —
do. Lit. C.	4	93⅜ bz G
Berl.-Stett. II. Em.	4	93⅞ B
do. III. Em.	4	93⅞ B
do. IV. S. v. St. g.	4½	102 bz G
do. VI. Ser. do.	4	93⅞ B
Bresl. Schw.-Fr.	4½	100⅝ B
Köln-Krefeld	4½	— —
Köln-Mind. I. Em.	4½	— —
do. II. Em.	5	103½ G
do. do.	4	— —
[illegible]	[illegible]	92 G
Köln-Mind. do.	4½	100⅝ bz G
do. IV. u. V. Em.	4	92¾ G
Halle-Sorau-Gub.	5	97½ bz G
Märkisch-Posener	5	102 G
Magdeb.-Halberst.	4½	100½ G
do. do. 1865	4½	100¼ B
do. do.	5	100⅛ G
do. Wittenb.	3	72½ G
Niederschl.-Märk.	4	98¾ bz G
do. II. S. a 62½ thlr.	4	95 G
do. c. I. u. II. Ser.	4	98½ bz G
do. con. III. Ser.	4	98½ G
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	80½ G
Oberschl Lit. A. C. D	4	93¾ G
do. Lit. B. E.	3½	85¾ bz
do. Lit. F. G. H.	4½	101¼ b. G
do. Em. v. 1869	5	103 bz G
Brieg-Neisse	4½	— —
Kosel-Oderberg	4	— —
do. III. Em.	4½	103⅜ B
Oesterr.-Franz.-St.	3	317½ bz B
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	244⅝ bz B
do. Lomb. Bons	6	100½ G
do. do. de 1875	6	101⅝ bz
do. do. de 1876	6	101½ G
do. do. de 1877/8	6	103 G
Ostpreuß. Südbahn	5	104 G
Rechte Oder-Ufer I	5	102⅝ G
Rhein. Pr.-Oblig.	4	93 G
do. v. Staate gar.	3½	— —
do. III. v. 1858 u. 60	4½	100⅝ G
do. 1862, 64, 65	4½	100⅝ G
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	102½ B
do. II. Em.	4½	102½ B
Schleswig	4½	99¼ B
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer I. Ser.	4	95 B
do. II. Ser.	4½	—
do. III. Ser.	4	95 B
do. IV. u. V. Ser.	4½	100⅝ B
Galiz. Carl-Ludwb.	5	97½ G
Lemberg Czernowitz	5	71½ bz G
do. II. Em.	5	80½ bz
do. III. Em.	5	74½ bz G
Rybinsk-Bologoyer	5	88½ G
Kaschau-Oderberg	5	75⅝ bz G
Mähr. Grenzbahn	5	71⅝ G
Ungar. Ostbahn	5	59 G
do. Nordostbahn	5	63⅞ bz G
Oestr. Nordwestb.	5	87½ bz G
Ostrau-Friedland	5	— —
Dux-Prag	5	46½ G
Charkow-Azow	5	99½ G
Jelez-Woron.	5	97 G
Kozlow-Woron.	5	99⅞ bz
Kursk-Charkow	5	99½ G
Kursk-Kiew	5	99⅝ bz G
Mosko-Rjäsan	5	100⅞ G
Rjäsan-Kozlow	5	99⅞ G
Schuja-Iwanow	5	9½ G
Warschau-Terespol	5	96⅝ bz
kleine	5	98½ G
Warschau-Wiener	5	98 bz
[illegible]	5	98½ bz

Eisenbahn-Aktien und Stamm Prioritäten.

Aachen-Mastricht	4	34 bz G
Altona-Kieler	5	109½ bz
Amsterdam-Rotterd	4	103½ bz B
Bergisch-Märkische	4	86 bz
Berlin-Anhalt	4	144⅝ bz G
Berlin-Görlitz	4	77 bz G
do. Stammpr.	5	99½ bz G
Balt. russ. (gar.)	3	52½ B
Brest-Kiew	5	37⅝ bz G
Breslau-Warsch. St.	5	42½ bz
Berlin-Hamburg	4	178⅝ bz
Berlin-Potsd.-Mg.	4	103 bz G
Berlin-Stettin	4	151⅝ G
Böhm. Westbahn	5	93½ G
Brest-Grajewo	5	31½ bz
Bresl.-Schw.-Frb.	4	97 bz
Köln-Minden	4	124¾ bz
do. Lit. B	5	106⅝ bz G
Crefeld Kr. Kempen	5	3⅝ B
Galiz. Carl-Ludw.	5	114½ bz
Halle-Sorau-Gub.	4	33½ etw bz B
do. Stammpr.	5	52⅞ bz B
Hannover-Altenb.	5	32½ bz
Löbau-Zittau	3½	8⅞ bz
Lüttich-Limburg	4	18⅞ bz G
Ludwigshafen-Bexb	4	178½ bz G
Kronprinz-Rudolph	5	69⅞ G
Märkisch-Posen	4	41 bz G
do. St.-Prior.	5	72⅞ bz G
Magdeburg-Halb.	4	108 bz
do. Stammpr. B.	3½	77½ bz G
Magdeb.-Leipzig	4	259½ bz
do. Litt. B.	4	94⅝ B
Mainz-Ludwigsh.	4	133½ bz
Münster-Hammer	4	98⅞ G
Niederschl. Märk.	4	98½ bz G
Nordh. Erf. gar.	4	57½ B
do. Stammpr.	5	50 bz G
Oberhess. v. St. gar.	3½	76⅞ bz
Oberschl. Lit. A. u. C	3½	159¾ bz
do. Litt. B.	3½	143 bz
Oest. Fraz. Staatsb.	5	193½ bz
Oest. Südb. (Lomb.)	5	84⅝ bz
Ostpreuß. Südbahn	4	37¾ bz
do. Stammpr.	5	75⅝ bz G
Rechte Oderuferb.	5	118⅝ bz G
do. Stammpr.	5	118 bz G
Reichenberg-Pard.	4½	66½ bz
Rheinische	4	133 bz
Styr. Lit. B. v. St. g.	4	93½ bz B
Rhein-Nahebahn	4	23⅞ bz
Russ. Eisenb. v. St. g	5	101½ B
Stargard-Posen	4½	101⅝ G
Rum. Eisenbahn	5	44⅝ bz G
Schweizer Westb.	4	27⅞ bz
do. Union	4	12⅞ etw bz G
Thüringer	4	119 B
do. B. gar.	4	91 bz G
Tamines Landen	4	8⅝ bz G
Warschau-Wiener	5	85 etw bz B

Gold- Silber- und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	— —
Goldkronen	—	— —
Louisd'or	—	— —
Sovereigns	—	6 23½ bz
Napoleonsd'or	—	5 11⅞ bz
Imp. p. Zpfd.	—	463½ G
Dollars	—	1 11½ G
Fremde Noten	—	— —
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅝ G
Oesterr. Silberguld.	—	95½ G ½St. 95½
Oesterr. Banknoten	—	90¾ bz [bzG]
Russische do.	—	94½ bz

Wechsel-Kurse vom 20 Juni

Berl. Bankdisc.	4	
Amstrd. 250fl. 10T.	3½	142½ bz
do. do. 2 M.	3½	141⅞ bz
London 1 Lstr. 8 T.	3	6. 23⅞ bz
Paris 300 Fr. 10 T.	4	81 B
do. 300 Fr. 2 M.	5	— —
Belg. Bankpl. 300 Fr. 10 T.	4	80⅝ bz
do. 300 Fr. 2 M.	4	80⁵⁄₁₂ bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	90¹⁄₁₂ bz
do. do. 2 M.	5	90⅛ bz
Augsb. 100fl. 2 M.	5	56. 20 G
Leipzig 100 Thl. 8 T.	5½	99⅞ G
Petersb. 100 R. 3 W.	6	93⅜ bz
do. do. 3 M.	6	92½ B
Warschau 90 R. 8 T.	6	93¾ B

Industrie-Papiere.

Aachen-Münchener Feuerversf.-Ges.	—	2240 G
Berl. F.-Vers.-Ges.	—	300 G
Köln. F.-Vers.-Ges.	—	1850 G
Magdeb. „ „		868½ B
Stett. Nat. F.-V.-G	—	233 B
Berl. Lebensv.-Ges.	—	680 G
Concordia in Cöln	—	631 G
Magd. Lebensv. Ges.		93 bz G
Berl. Hagelvers. G.	—	120 G
Magdeb. do.	—	— —
Thuringia	—	122 G
Berl. Papierfabrik	—	40⅛ G
Berliner Aquarium	—	81 G
do. Zentral-Heiz	—	87½ G
do. Cichorienfab.	—	99 G
do. Braue. Tivoli	—	97½ G
Brauerei Moabit	—	69 G
Berl. Bockbrauerei	—	72 B
Brauer. Patzenhofer	—	112 G
Brauerei (Wiesner)	—	27 G
Masch.-Fab. (Linke)	—	47 G
Fabrik Schering	—	45½ bz G
Erdmannsd. Spinn.	—	58¾ G
Egells Masch.-Fabr	—	32 bz
Elb. Eisenb.-Bedarf	—	11¾ bz B
Fonrobert, Gutta-P	—	49 bz G
Freund, Masch.-Fab	—	80¼ bz G
Hannov. Maschinenfabrik (Egestorf)	—	87 B
Kön. u. Laurahütte	—	154¾ bz
Nordd. Papierfabrik	—	41 bz
Stobwas. Lampenf.	—	47 G
Königsberg. Vulcan	—	38 G
Leinenfabr. Kramsta	—	96⅞ G
Redenhütte	—	34¾ bz
Bau-Gesell. Plessner	—	19⅝ bz G
[illegible]	—	60 G

Druck und Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.